34. Jahrgang. Montag, 21. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



Nr. 19117. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Mühlhausen i. Th., 20. Sept. Der **Kaiser** vereinigte gestern nach beendigtem Manöver die Generale und höheren Offiziere zur Kritik um sich, in welcher er das gesammte Manöver einer eingehenden Betrachtung unterzog. Der Kaiser sprach beiden Armeecorps seine volle Zufriedenheit mit Ausbildung und Leistungen aller Truppen aus und hob hervor, wie sich namentlich die Reserve-Division in jeder Weise kriegstüchtig gezeigt habe. Der commandirende General des 11. Armeecorps, General der Infanterie v. Grolmann I. ist à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß gestellt und dem Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Grafen v. Schlieffen II. ist unter Verleihung des Kronen-Ordens 1. Klasse in einer Cabinetsordre der Dank für die überaus gelungene Manöver-Anlage ausgesprochen worden. Zahlreiche Beförderungen und Ordensverleihungen haben am gestrigen letzten Manövertage stattgefunden.

Kassel, 20. September. Der **Kaiser** und die Kaiserin besichtigten heute Nachmittag die Wasserkünste von Wilhelmshöhe und begaben sich alsdann gegen 4 Uhr zu Wagen nach Schloß Wilhelmsthal. Das zahlreiche Publikum, welches sich in Wilhelmshöhe eingefunden hatte, begrüßte die Majestäten mit jubelnden Zurufen.

Altona, 20. September. Der **Ausstand der Seiler und Reepschläger** hat nach einer Dauer von 25 Wochen sein Ende erreicht. Die von den Ausständigen geforderte Abkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde haben dieselben nicht durchgesetzt. Dagegen wurde von Seiten der Arbeitgeber eine Lohnerhöhung zugestanden.

Hamburg, 20. September. Um 4½ Uhr Nachmittag fand der **Umzug der Hamburger Schlächter** vom alten in das neue auf dem Heiligengeistfeld erbaute **Schlachthaus** statt. Den feierlichen Zug eröffneten 4 Herolde, auf welche 100 Berittene folgten. An diese schlossen sich 52 Wagen und etwa 1500 Gesellen zu Fuß. Der Umzug erfolgte in größter Ordnung.

Coburg, 20. Sept. Der **Herzog von Edinburg** ist nach England abgereist.

Triest, 20. September. Die **Kaiserin** ist gestern Mittag **nach Corfu** abgereist.

Versailles, 20. September. **Dom Pedro**, der Exkaiser von Brasilien, ist aus Vichy hier eingetroffen.

Rom, 20. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus **Salonichi**, das dortige **italienische Geschwader** habe jederzeit den **Salut** aller Schiffe durch Senken der Admiralflagge erwidert. Auch der Flaggensalut des französischen Schiffes „Amérique“ sei mit der Commandantenflagge in der bei Admiralschiffen üblichen Weise beantwortet worden.

Madrid, 20. Septbr. Die hiesige **deutsche Colonie** hat eine **Subscription** zum Besten der durch die letzte **Ueberschwemmung** in Almeria Heimgesuchten eröffnet.

Athen, 20. September. Die Nachricht von der gefährlichen **Erkrankung der Großfürstin Paul** rief hier eine große Bewegung hervor. In allen Kirchen werden Bittgebete veranstaltet. Die Regierung, die Stadtbehörden, sowie viele Private drückten in Telegrammen an den Großfürsten Paul demselben ihre Theilnahme aus.

Konstantinopel, 20. September. Die „Agence de Constantinople“ dementirt die Meldung des Pariser „Times“-Correspondenten, daß Rußland der Türkei bedeutende **Nachläße an der Kriegsentschädigungsschuld** bewilligt habe. Der russische Botschafter Nelidow fahre fort, nach jedem versäumten Ratenzahlungstermin der Pforte eine dringende Mahnung zugehen zu lassen, wie dies erst kürzlich geschehen sei.

Konstantinopel, 20. September. Der **Minister der Finanzen** und der Civilliste Agop Pascha **stürzte** gestern Abend mit dem Pferde und **starb** eine halbe Stunde später.

Petersburg, 20 September. Für das Gouvernement **Simbirsk ist ein Haferausfuhrverbot** erlassen; ein allgemeines Haferausfuhrverbot ist nicht erfolgt.

Petersburg, 20. September. Durch einen heute veröffentlichten kaiserl. Ukas wird das (vor kurzem schon angekündigte) Verbot des **Exports von Roggen**, Roggenmehl und Kleie auch aus den Häfen des Gouvernements **Archangelsk** erlassen.

— **Nach authentischen Mittheilungen herrscht an der russisch-afghanischen Grenze vollkommene Ruhe.** (Die an die neuliche Meldung von einem Zusammenstoße zwischen Russen und Afghanen geknüpften Befürchtungen sind also, wie wir vorhergesagt haben, hinfällig. D. R.)

— Die **Großfürstin Paul erkrankte** am 18. d. an einem Anfalle von Eclampsie während der letzten Periode der Schwangerschaft. Es wurde eine Operation nöthig. Die Großfürstin wurde von einem Sohne entbunden. Später wurden indessen die Anfälle heftiger und nach den letzten Nachrichten von Illinskoie (in der Nähe von Moskau) ist der Zustand der Großfürstin gefährlich und die Kranke besinnungslos.

Buenos-Ayres, 19. Sept. Die **Kammer** ist in die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die **Gründung einer Argentinischen Nationalbank** eingetreten. Es ist wahrscheinlich, daß die bereits im Senat angenommene Vorlage von der Kammer verworfen wird. Wie verlautet, geht die Regierung mit dem Plane um, eine neue Münzeinheit zu schaffen und das Papiergeld um 40 Proc. zu verringern.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. September.

Ein Regierungs-Jubiläum.

Am gestrigen Tage hat ein deutscher Fürst — **Herzog Georg II. von Meiningen** — sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum in voller geistiger und körperlicher Frische gefeiert, und zwar in aller Stille, indem er sich allen Ovationen durch eine Reise nach der Schweiz entzog. Gleichwohl haben die Bewohner seines Landes und weite Kreise in Deutschland und darüber hinaus am gestrigen Tage dieses Fürsten in Verehrung und Hochachtung gedacht.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, am 2. April 1826 geboren, trat im Jahre 1866 noch zu Lebzeiten seines Vaters unter für ihn nicht erfreulichen Verhältnissen die Regierung an. Sein Vater Herzog Bernhard hatte im Bundestage im Juni 1866 für den Antrag Sachsens gestimmt, welcher den Bund gegen Preußen kriegsbereit machen sollte. Nach dem Friedensschlusse von Nicholsburg hätte Preußen Meiningen ohne weiteres annectiren können, aber dem König Wilhelm I. widerstrebte es bei den verwandtschaftlichen Verhältnissen zum Herzog, das Land in Preußen einzuverleiben; es wurde daher nur die Forderung gestellt, daß der Herzog Bernhard der Regierung entsage. Derselbe fügte sich. Er trat von der Regierung des Landes zurück und übertrug sie auf seinen Sohn Georg. Am 20. Septbr. 1866 übernahm dieser die Regierung und am 27. Septbr. beschwor er vor dem Landtage von Meiningen die Verfassung und erklärte in Bezug auf das Verhältniß zu dem neugeschaffenen Norddeutschland Folgendes:

„Der deutsche Bund ist aufgelöst. Es gilt, für die politische Stellung des Herzogthums und dessen Verhältniß zum deutschen Vaterlande eine neue Grundlage zu gewinnen. Preußen hat durch seine glorreichen Siege wie durch seine Intelligenz und Cultur gezeigt, daß ihm die Führerschaft in Deutschland geziemt. Das Bündniß mit Preußen ist uns angetragen, ist im Interesse von Norddeutschland von uns gefordert. Treten wir freudig in diesen Bund!“

Was der Herzog hier versprach, hat er getreulich während seiner fünfundzwanzigjährigen Regierung gehalten. Ein hochherziger Fürst von echt bürgerlichem Sinn, hat er mit Gerechtigkeit und Unabhängigkeit nach allen Richtungen seines Amtes gewaltet. Das kleine Land verdankt ihm eine große Reihe von inneren Reformen, auf welche es früher schmerzlich hatte warten müssen. Er war ein Vater der Armen und Bedrängten, und als 1874 ein großer Brand die Hauptstadt des Landes heimgesucht hatte, war er in erster Reihe thätig, um die dadurch geschlagenen Wunden zu heilen und den Wiederaufbau der Stadt in zweckmäßiger Weise zu leiten. Er hat die Initiative ergriffen zu einem Vergleich zwischen Fürst und Land in der leidigen Domänenfrage. Die Vereinbarungen mit Preußen und Deutschland kamen glatt und leicht zu Stande und während seiner Regierung wurde das allgemeine, geheime Wahlrecht für den Landtag eingeführt, die Schule durch ein neues Gesetz reformirt, eine Synodalverfassung für die Kirche eingeführt und eine Reihe von anderen wohlthätigen Organisationen ins Leben gerufen.

Der Herzog war ein Freund Deutschlands und ein Verehrer des Fürsten Bismarck, aber niemals hat er sich dazu verstehen können, der Wahlpolitik des Fürsten Bismarck Folge zu leisten. Es wird dem Herzog für immer zur Ehre gereichen, daß er standhaft und unerschütterlich in dem Entschluß blieb, auf die Wahlen weder für den meiningischen Landtag, noch für den deutschen Reichstag irgend welchen Einfluß auszuüben. Bekannt ist jene fulminante Rede, welche der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck im deutschen Reichstage gegen den damaligen meiningschen Landrath Dr. Baumbach hielt, weil er angeblich zu Gunsten der Wahl Laskers eingetreten war. Thatsächlich hatte die ganze angebliche Wahlbeeinflussung Baumbachs für Lasker darin bestanden, daß er mit demselben zusammen in einer Kutsche mehrmals gefahren war. Die scharfe Inachterklärung des meiningischen Landraths seitens des mächtigsten Staatsmannes in Deutschland hat demselben jedoch nichts anhaben können. Der Herzog beließ Baumbach nicht nur in seinem Amte, sondern bewies ihm auch noch seiner Zeit fortdauernd dieselbe persönliche Geneigtheit, welche er vordem ihm gegenüber an den Tag gelegt hatte; und als Baumbach zum ersten Bürgermeister in Danzig gewählt wurde, zeichnete ihn der Herzog noch in verschiedener Weise durch Ordensverleihung und Empfang in engstem Familienkreise aus.

Ganz besondere Verdienste hat sich der Herzog, der sich von Jugend auf als ein Freund und Förderer der Künste gezeigt, um die deutsche Schaubühne erworben, Verdienste, die ihm in der Geschichte des deutschen Theaters dauernd eine ehrenvolle Stellung sichern. Die Hoftheater der Kleinstaaten haben von jeher mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, die nur einigermaßen durch erhebliche Zuschüsse aus der Kasse der Regenten überwunden werden konnten, ohne daß diese Bühnen bei ihren immerhin beschränkten Mitteln mehr als Mittelmäßiges zu leisten im Stande waren. Da beschloß nun Herzog Georg für sein Meininger Theater Ordnung zu schaffen, indem er zunächst 1870 die Hofoper auflöste und alle Mittel und alle Anstrengung der Entwickelung des Schauspiels, für das der Herzog eine besondere Neigung pflegte, zuzuwenden. Die Art seines Vorgehens auf diesem Gebiete zeugt von ebenso viel künstlerischer Einsicht, als von praktischem Sinn. Zwei Mängel, an welchen fast alle Bühnen bis zu den großen Hoftheatern hin krankten, suchte der hohe Kunstmäcen zunächst in seinem Theater abzustellen: das ungenügende Zusammenspiel und die mangelhafte scenische Ausstattung. Und in beiden Beziehungen ist es ihm gelungen, seine Bühne zu einer Musteranstalt zu erheben. Bisher hatte man den Hauptnachdruck darauf gelegt, die Hauptrollen des Dramas mit ersten Kräften zu besetzen. Herzog Georg hat gezeigt, daß man viel größere dramatische Wirkungen hervorruft, wenn man, auch ohne Künstler ersten Ranges zur Verfügung zu haben, jede Partie bis zu den kleinsten herab, verständnißmäßig besetzt und die Kräfte unermüdlich für ihre Rollen einschult. Besonders vernachlässigt war bisher die sog. Statisterie. Auch die stummen Rollen wurden nun in Meiningen zu einer belebten Mitwirkung in ihren Scenen herangebildet, und damit eben hat das Meininger Theater ungeahnte Erfolge bei der Aufführung der großen Tragödien, in denen Massen mitzuwirken haben, wie in „Julius Cäsar“, „Walleinstein“, in der „Hermannsschlacht“, in der „Jungfrau von Orleans“. Ein anderes Uebel der bisherigen Schaulspielvorstellungen waren die dürftige und allem historischen Sinn Hohn sprechende Ausstattung der Scene, besonders an Kostümen. Auch hier hat Herzog Georg auf Grund sehr eingehender historischer Forschungen und mit Aufwendung großer Mittel Abhilfe geschaffen. Nicht ohne Grund hat man den „Meiningern“ später ein Zuviel in den beiden Richtungen ihrer Bühnenreform vorgeworfen, indem man darauf hinwies, daß dies übermäßige Hervorheben der Form nicht selten dem Geiste der Dichtung Eintrag thäte. Aber immerhin hat dies herzogliche Schauspiel das Verdienst, einem alten Schlendrian auf diesem Gebiete für die Dauer ein Ende gemacht zu haben.

Zu diesen Neuerungen der Darstellungskunst hat Herzog Georg nicht nur den Anstoß gegeben, sondern er hat sie als geschickter Praktiker, als unermüdlicher Regisseur durchgeführt, unterstützt von seiner geistvollen und kunstverständigen dritten Gemahlin, der Freifrau von Heldburg, die sich vorher als Schauspielerin Ellen Franz einen geachteten Künstlernamen erworben hatte, und später von dem kürzlich verstorbenen Hofrath Chronegk, in dem er sich einen Regisseur herangebildet, der ganz auf seine Absichten einging.

Um einerseits die erheblichen Kosten der Neueinrichtungen zu decken und andererseits für die neuen Kunstprincipien Propaganda zu machen, hat der Herzog seit 1874 sein Schauspiel jährlich einige Monate in allen größeren Städten Deutschlands, wie später im Auslande (Amsterdam, London, Petersburg) gastiren lassen und in beiden Beziehungen seinen Zweck vollständig erreicht. Sechszehn Jahre lang haben die „Meininger“ ihre Gastspielreisen gemacht und dadurch eine äußerst wohlthätige Wirkung auf die Darstellungskunst der Bühnen ausgeübt. Zugleich ist die Meininger Bühne zu einer Stätte geworden, wo junge Talente ihre Ausbildung suchten, und mancher namhafte Bühnenkünstler hat bei den Meiningern seine erste Schule durchgemacht. Wenn die „Meininger“ nun auch ihre Kunstwanderungen eingestellt, so haben sie ihren Zweck vollständig erfüllt. Und in erster Reihe verdankt das deutsche Theater seine Reform dem Herzog Georg.

Stadt-Theater.

Als zweite Neuigkeit dieser Saison ging gestern das Lustspiel **„Die Kinder der Excellenz“** von Ernst v. Wolzogen und W. Schumann abermals unter Mitwirkung unseres Gastes, Hrn. **Sontag** in Scene. Den Inhalt des Stückes können wir als bekannt voraussetzen, da der Wolzogen'sche Roman „Die Kinder der Excellenz“, der jetzt dramatisirt ist, zuerst in dem Feuilleton unserer Zeit zu Anfang des Jahres 1888 veröffentlicht ist. Die Erzählung, welche die Leiden der vornehmen Armuth zum Hintergrund hat, interessirte durch sorgfältige Zeichnung der Charaktere, von denen einige ein sehr originelles Gepräge haben, wie der alte Major Muzell, sein Diener Lautenschläger, der alte Musikdirector Diedrichsen und der Amerikaner Norman, dessen Vorgeschichte allerdings rein romanhafter Natur ist. Durch die Dramatisirung hat der Stoff nicht gewonnen. Die Arbeit der Zurichtung für die Bühne ist eine rein äußerliche. Die Charaktere sind theils unklar geworden, wie der der alten Excellenz, theils schattenhaft, wie die Astas und des alten Diedrichsen, theils in ihren Verhältnissen verschoben, indem einzelne Züge, welche zur Situationskomik von den Verfassern benutzt werden, einseitig in den Vordergrund gedrängt sind. Das gilt namentlich von der Gestalt des Lieutenants Bodo v. Lersen und der des Amerikaners. Der Erstere ist im Roman ein zwar äußerst leichtsinniger, in Standesvorurtheilen und -Gewohnheiten befangener, aber doch liebenswürdiger und im Grunde gutherziger Jüngling, dem wir seine schließliche Umkehr gern glauben. Die Verfasser des Lustspiels nutzen ihn nur als komische Figur aus; seine Geschwätzigkeit im näselnden Ton, seine Witze im Stil der Kasernenblüthen, während er den Seinigen schweren Kummer bereitet, lassen ihn als einen oberflächlichen und egoistischen Burschen erscheinen, an dessen Wandelung am Schlusse man schwer glauben kann. Vielleicht ließe sich die Sache etwas mildern, wenn der Darsteller etwas weniger grell, als es gestern geschah, die Unmanieren des Standes beleuchtete. Ralph Norman ist in dem Roman eine durchaus ernsthafte Figur, die an der Würde ihres Charakters nichts einbüßen würde, wenn sie durch das deutsch-englische Radebrechen einen leisen komischen Hauch erhielt. Aber die Scene, in der ihn die Verfasser des Lustspiels als Gigerl auftreten und schließlich seine starke Leidenschaft im Zertrümmern von Stühlen darlegen lassen, erregt wohl große Heiterkeit, verzerrt doch aber den Charakter selbst bis zur Unverständlichkeit. Am besten erhalten bei der Uebertragung auf die Bühne sind die Gestalten des alten Majors und der munteren, demokratisirten Excellenztochter Trudi.

Diese beiden Rollen und die des Amerikaners halfen denn auch gestern dem Stücke hauptsächlich zu seinem Erfolge. **Herr Sontag** brachte als Major v. Muzell die behäbige Gemüthlichkeit des alten Herrn, die ab und zu von einem lauten Donnerwetter unterbrochen wird, sehr wirksam zur Geltung. Frl. **Anna Calliano** führte sich als lustige, treuherzige Trudi sehr glücklich bei unserem Publikum ein; Spiel und Ton sind durchaus natürlich und von gewinnender Anmuth. Frl. **Normann** hatte als Asta wenig Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, doch, was sie bot, war sehr annehmbar; eine günstige Erscheinung, ein angenehmes Stimmorgan und eine verständnißmäßige Behandlung der Partie lassen das Beste von größeren Leistungen hoffen. Frl. **Wilhelmine Seebach** steht bei einem Theil der Theaterbesucher aus ihrem früheren Engagement bei unserer Bühne in guter Erinnerung. Jetzt freilich hat sie ihr Fach gewechselt, wird aber auch in dem neuen ihre anerkannten Vorzüge nicht verkennen lassen. Die Rolle der alten Generalswittwe ist so schattenhaft, daß wir eben nur constatiren können, daß Frl. **Seebach** den Anforderungen derselben entsprach. **Hr. Stein** ist uns längst als Redekünstler auf dem Gebiete des sprachlichen Radebrechen bekannt. Das brachte er denn gestern auch in der Partie des Norman sehr wirksam zur Anwendung und führte auch im übrigen die Rolle mit dem besten Erfolge durch. **Hr. Körner** (Bodo), und in kleineren Partien die Herren **Schreiner** (Diedrichsen Vater), **Broockmann** (Hans Diedrichsen), **Rub** (Eberstein) und **Bing** (Lautenschläger) befriedigten gleichfalls. Die Darstellung fand bei dem dichtbesetzten Hause eine ungemein warme Aufnahme.

Die internationale Kunstausstellung.

Q **Berlin**, 20. September.*)

Die Ausstellung ist heute, Sonntag Abend, geschlossen. Schade! Es war gewiß wie mir, so manchem anderen zur lieben Gewohnheit geworden, die freien Stunden in den großen luftigen Ausstellungsräumen, abwechselnd vom Genuß der Bilder zum fröhlichen bunten Treiben im Park, zuzubringen. Wir haben Monate lang diesen Genuß gehabt — und doch — es hätte länger sein können. Der schöne Nachsommer hätte gewiß aus den Provinzen noch viele Nachzügler gebracht. Die Eisenbahnverwaltungen hatten sich, wie es scheint, auch für eine längere Dauer der Ausstellung eingerichtet; wenigstens geht, wenn ich mich nicht irre, vom Osten übermorgen der letzte Kunstausstellungs-Extrazug nach Berlin. Nun — wir müssen uns darin fügen, von den wohlthuenden und genußreichen Stunden im Ausstellungspark Abschied zu nehmen. Zufrieden mit den Eindrücken, die sie als bleibende Erinnerung hinterlassen, wollen wir hoffen, daß sie bald wiederkehren mögen, auch als internationale und ohne die gleichzeitige Münchener Concurrenz. Die Kunst und die Wissenschaft sind trotz alles Völker- und Stammes-Indiviualismus international, sie erheben sich über die Grenzen, welche die Länder von einander trennen, hoch hinweg. Erst das Zusammenfassen und der Vergleich dessen, was die hervorragendsten Künstler aller Länder geschaffen haben, giebt uns einen Ueberblick und einen Maßstab für die Beurtheilung und Werthschätzung unserer heimischen Kunst. Je weiter man den Rahmen macht, je zahlreicher die Kunstwerke aus aller Herren Länder einlaufen, desto schwieriger ist die Orientirung. Man brauchte schon diesmal recht viel Zeit und Anstrengung, um die Massen von Bildern geistig zu bewältigen; aber der Lohn entsprach auch der Mühe.

Der Verein der Berliner Künstler hat zweifellos einen Erfolg errungen, wie er von Vielen kaum erwartet ist. Trotz der Concurrenz von München und London, trotz der zeitweise recht ungünstigen Witterung, der nicht minder ungünstigen Erwerbsverhältnisse, trotz manches Mißklanges — ich denke hierbei besonders an die Thätigkeit der Aufnahme-Jury — hat das Publikum mit innerer Befriedigung und mit Dank die Ausstellung aufgenommen. Hoffentlich werden auch die finanziellen Resultate derselben befriedigend sein. Der definitive Rechnungsabschluß ist zwar noch nicht gemacht, aber der Besuch war immerhin derart — es sind nahezu 12 000 Dauerkarten und über eine Million Einzelbillets verkauft —, daß man nicht die Besorgniß zu hegen nöthig hat, es werde mit einem Deficit endigen. Vielleicht bleibt sogar ein respectabler Ueberschuß. Ich wünsche es von Herzen.

Was ich Ihnen über die Ausstellung berichtet habe, konnte bei dem Raum, über den Sie mir zu verfügen erlauben konnten, nur wenig sein. Vieles, was des Erwähnens werth, habe ich nicht berühren können. Heute gestatten Sie mir nur noch eine kleine Nachlese.

Ein in warmen Tönen gehaltenes wirkungsvolles Gemälde sandte **Wilhelm Stryowski** aus Danzig **„Sommerabend an der Weichsel“**. Es stellt eine Gruppe Flößerfrauen in der effectvollen Beleuchtung eines am Boden brennenden Herdfeuers dar, die beginnende Abenddämmerung

*) Der Mittwoch abgegangene Brief ist hier nicht eingetroffen. Er muß also verloren gegangen sein. D. Red.

So ist es, alles in allem. Fürwahr ein segensreicher Geschichtsabschnitt, den die ersten fünfundzwanzig Jahre der Regierung des Herzogs Georg II. für das kleine thüringische Fürstenthum ausmachen, reich an schönen, äußeren Erfolgen wie an idealen Gütern, an Harmonie zwischen Fürst und Volk. Möge dem edlen Fürsten noch ein langes glückliches Wirken vergönnt sein.

Eine officiöse Stimme über die Vorgänge im Orient.

Ein Berliner Brief der „Polit. Corresp." äußert sich über die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel. Hinsichtlich des Abkommens über die Dardanellen äußert er:

„Man glaubt, daß die eingestandenermaßen von der französischen Diplomatie unterstützten Bemühungen, welche Rußland aufbot, um jenen Erfolg zu erringen, eine activere Regung der Orientpolitik Rußlands bilden. Wenn das Petersburger Cabinet es bisher in allen Tonarten verkünden ließ, daß es aus der beobachteten Haltung, die Rußland in den letzten Jahren angenommen habe, nicht herauszutreten beabsichtige, so hat es nunmehr den Anschein, als ob man in Petersburg jetzt, wo die Freundschaft des Zarenreiches mit Frankreich so fest gekittet scheint, doch geneigt wäre, diese Intimität zur Verwirklichung mancher Wünsche auszunützen."

In seinem zweiten Theile beschäftigt sich der Brief mit den Bulgaren:

„Es ist bezeichnend, daß die Nachrichten über angebliche Gelüste der Bulgaren zu einer Unabhängigkeits-Erklärung mit unverkennbarer Geflissentlichkeit aus russischen und französischen Quellen in Umlauf gesetzt werden. Russen und Franzosen würden eben wünschen, daß die Bulgaren sich zu einer solchen Unbesonnenheit hinreißen lassen, die den letzteren ihre Freunde entfremden und überhaupt die gegenwärtige verhältnißmäßig befriedigende Lage des Fürstenthums erschüttern könnte. Die maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia können aus jenen ihre Absichten verdächtigenden Gerüchten entnehmen, wie weise sie handeln, wenn sie allen Versuchen, sie zu einer eigenmächtigen Aenderung ihres gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisses zum ottomanischen Reiche zu drängen, Widerstand leisten, und wenn sie denjenigen Mächten volles Vertrauen entgegenbringen, welche die ruhige und geordnete Entwickelung der Dinge in Bulgarien mit freundlichem Wohlwollen beobachten."

Eine erfreuliche Meldung

kommt aus Elsaß-Lothringen von mehreren Seiten und wir können nur wünschen, daß sie sich als zutreffend erweist. Bekanntlich haben die **Paßbeschränkungen** in dem Verkehr von Elsaß und Frankreich eine tiefgehende Mißstimmung in dem neu gewonnenen Lande hervorgerufen. Wir haben in neuester Zeit öfters von Männern, welche aus Elsaß-Lothringen kamen und unbefangen die dortigen Verhältnisse geprüft hatten, gehört, daß ein großer Theil der Bevölkerung gerade durch die den Grenzverkehr betreffenden Anordnungen erbittert worden sei und daß die Gegner Deutschlands diese Stimmung gründlich zu benutzen gewußt hätten. Es scheint nun jetzt eine Aenderung eintreten zu sollen. Der Statthalter Fürst Hohenlohe und der Unterstaatssecretär v. Köller, ferner ein Rath der Pariser Botschaft sind in Berlin und es finden dort Besprechungen statt, welche sich auf den Grenzverkehr beziehen. Nach dem „Hamb. Corresp." und der „Frankf. Ztg." werden diese Verhandlungen unter keinen Umständen zu verschärften Maßregeln, sondern zu vielleicht erheblichen Erleichterungen führen. Durch den Erlaß von Meldeordnungen scheint man die Fremdencontrole von der Grenze weg in die Ortschaften verlegen zu wollen. Die durch Einführung des Paßzwanges geschaffenen Präventiv-Maßregeln werden wahrscheinlich nur noch für bestimmte Kategorien von Ausländern (Emigranten und Militärpersonen) aufrecht erhalten werden. Dies würde für die große Menge der reisenden Fremden eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs bedeuten, während die Regierung vermittels des ihr zustehenden Ausweisungsrechtes sich alle unliebsamen Elemente fernhalten könnte.

Wir können nur wünschen, daß sich diese Nachrichten bestätigen, und daß man zur Aufhebung der Paßmaßregel schreitet. Das würde von allen Freunden Deutschlands mit aufrichtiger Freude begrüßt werden.

Das neue Schulgesetz.

Der Cultusminister hat, wie den „Hamb. Nachr." gemeldet wird, den neuen Unterrichtsgesetzentwurf fertiggestellt. Der vorjährige Entwurf hat eine sehr erhebliche Umgestaltung erfahren, doch beschränkt der neue Entwurf sich keineswegs auf eine bloße Lösung der Dotationsfrage, sondern versucht ebenfalls eine umfassende Regelung der ganzen Materie.

Beklemmungen in Ostafrika.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Ostafrika, Freiherrn v. Soden, bestätigt die Rückkehr des Restes der Expedition Zelewski und den Untergang des Gros mit folgenden, aus Dar-es-Salaam vom 20. September datirten lakonischen Worten:

„Expedition zurück. Alles ruhig. Der Tod von Schmidt und Tiedemann ist durch Augenzeugen festgestellt. Der Tod der Uebrigen ist zweifellos. Soden".

Im übrigen scheinen die Beklemmungen, welche in Deutsch-Ostafrika herrschen und die aus dem in unserm gestrigen Morgenblatt veröffentlichten Telegramm des dortigen Specialberichterstatters des „Berl. Tgbl." hervorgehen, immer weiter um sich zu greifen. Herr Eugen Wolff, der von Bagamayo nach Zanzibar zurückgekehrt ist, sendet von dort dem „Berl. Tagebl." das nachstehende Privattelegramm:

„Die Besorgnisse über die Lage dauern fort. Araber, Indier und Suaheli, auch die Deutschen wie ich selbst sind allgemein der Ansicht, daß die Einführung der Civilregierung für die Colonie verfrüht war und jetzt eine Gefahr für uns ist. Nur durch Wißmann allein, so glaubt man, könnte noch geholfen werden. Daß der Gouverneur v. Soden über die deutsche Schutztruppe zu verfügen hat, gilt für einen Mißgriff. Nur größte Offenheit über die Lage und die Ereignisse, sowie die Ueberweisung ausreichender Geldmittel, gilt als Mittel zur Erhaltung des Errungenen. An die Regierung wurde eiligst Bericht erstattet."

Inzwischen ist auch bereits die Anordnung getroffen worden, daß die Borchert'sche Expedition angesichts der jüngsten bedauerlichen Vorgänge in Ostafrika, denen die Zelewski'sche Expedition zum Opfer gefallen ist, unter einem stärkeren militärischen Schutz marschiren wird, als ursprünglich beabsichtigt war. Auf die weitere Entwickelung der Dinge darf man in der That immer mehr gespannt sein.

Der österreichischen Armee

hat der Kaiser Franz Josef in seinem gestern telegraphisch erwähnten Armeebefehl von Listritz das rühmlichste Zeugniß ausgestellt. Der Monarch hat sich wiederum „von der stetig fortschreitenden Kriegstüchtigkeit seiner gesammten Wehrkraft überzeugt."

Wenn nun die österreichische Armee so kriegstüchtig ist, wie es hier ihr oberster Befehlshaber ausdrücklich bezeugt, so sind wohl auch alle diejenigen Gerüchte hinfällig, welche von einer bevorstehenden erheblichen Verstärkung der österreichisch-ungarischen Armee wissen wollten. Wenn trotzdem im gemeinsamen Budget der Doppelmonarchie, welches gegenwärtig den Berathungen der Ministerconferenz unterliegt, Mehrforderungen geltend gemacht werden, so kommen dieselben auf Rechnung einerseits der Steigerung der Lebensmittel und anderseits der Erzeugung rauchschwachen Pulvers. Freilich soll auch die Vergrößerung der Cadres in der Conferenz eingehend erörtert worden sein, ohne daß über das Resultat der Berathung bisher etwas näheres bekannt wäre. Die Mehrforderung im Extraordinarium für das rauchschwache Pulver wird auf 25 bis 30 Millionen Gulden geschätzt.

Fräulein Vacarescu.

Die Bukarester „Vointa Nationala" hat den Gedankengang eines vom Ministerpräsidenten General Florescu an den Minister des Aeußern gerichteten Telegramms reproducirt, welches sich über die vom General Florescu anläßlich seines Aufenthaltes in Venedig gemachten Beobachtungen in nachstehender Weise aussprechen soll:

„Der König ist durch die das Ansehen des Thrones schädigenden Scenen, welche sich in jüngster Zeit im Lande selbst und in Venedig abgespielt haben, außerordentlich ergriffen und trüb gestimmt worden. Die Königin ist schwer krank, und unterliegt es keinem Zweifel, daß das Benehmem des Fräuleins Vacarescu zu der Verschlimmerung der Krankheit der Königin sehr viel beigetragen hat. Fräulein Vacarescu befindet sich nicht in Mailand, und ist auch seit ihrer Abreise von Venedig gar nicht in dieser Stadt gewesen. Sie dürfte sich vielmehr in einem der Klöster der Umgebung von Venedig aufhalten, um nur die Abreise des Königs behufs ihrer Rückkehr zur Königin abzuwarten. Betreffs des Prinzen Ferdinand ist es wahrscheinlich, daß derselbe erst nach seiner Verheirathung oder doch erst dann nach Rumänien zurückkehren wird, wenn seine Vermählung mit einer fremden Prinzessin bereits fest beschlossen ist."

So intim auch obige Mittheilungen klingen mögen, so muß man doch annehmen, daß die „Vointa Nationala", welche die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldungen zu tragen hat, als leitendes Organ der national-liberalen Partei sich wohl kaum zur Colportage aus der Luft gegriffener Nachrichten von so schwerwiegender Bedeutung hergeben würde.

Der Nothstand in Rußland.

Der Finanzminister Wischnegradski hat eine Reise in das Innere des Reiches angetreten, um die Durchführung der Maßregeln, welche zur Linderung des Nothstandes in mehreren Gouvernements getroffen sind, zu controliren und zu prüfen, ob und in welchem Umfange noch weitere Maßregeln erforderlich sind. Daß der Nothstand ein großer ist, das geht auch aus einem Bericht hervor, den ein von einer längeren Reise in Rußland zurückkehrender gelegentlicher Mitarbeiter der „Germania" übermittelt. Er schreibt:

„In Petersburg beschäftigt man sich gegenwärtig weit weniger mit Politik, als mit dem ungeheueren Elend, das über ganze Gouvernements, die sich Tausende von Werst weit erstrecken, hereingebrochen ist. Wenn schon die russische Censur eine Depesche passiren läßt, in welcher gemeldet wird, daß die Hungersnoth schreckliche Dimensionen annimmt, so kann man sich denken, wie groß die Noth in Wirklichkeit ist. Eine schlechte Ernte gehört in dem großen Rußland durchaus nicht zu den Seltenheiten. Es kommt häufig genug vor, daß die Bewohner ganzer Landstrecken, die oft größer sind als das Königreich Baiern, nichts zu essen haben. Dann verlassen die Bauern — Männer, Weiber und Kinder — ihr Heimathsdorf und ziehen, um einen Bissen Brod bettelnd, durch das riesengroße Reich. Wer mit der Britschka (Bauernwagen) über Land fährt, begegnet oft ganzen Karawanen von abgezehrten, elenden, zerlumpten Gestalten, die um einige Kopeken bitten und mit heiserer Stimme ihr „Christa rada" murmeln. Christa rada, in Christi Namen! so beginnt das „Hungergebet" der russischen Bauern, die zu Bettlern geworden sind. Nach der Anrufung Gottes bekreuzt sich der Bettler und fährt dann fort: „Schenke mir Brod, denn ich habe Hunger. Ich besitze Land, aber nichts ist gewachsen. Ich habe ein Haus, ich habe einen Stall. In meinem Hause brannte Tag und Nacht das Oellämpchen vor dem Bilde der heiligen Jungfrau, in meinem Stalle befanden sich schöne Rinder und schöne Pferde. Aber das Unglück brach herein. Es wuchs kein Korn, kein Futter, für ein wenig Mehl habe ich die Rinder und Pferde verkauft. Christa rada!" Solche Klagen kann man alljährlich in einigen Gegenden Rußlands vernehmen. Der Bauer ist daran gewöhnt, und selbst der Städter hat sich damit vertraut gemacht und giebt dem Armen gern ein Stück Brod. Tausende von einst wohlhabenden Leuten betteln so den ganzen Winter hindurch; im Frühling kehren sie dann in die Heimath zurück und bebauen im Schweiße ihres Angesichts den unfruchtbaren Boden von neuem. In diesem Jahre ist die Noth aber so groß, daß sie nicht nur eine einzelne Gegend heimgesucht hat. 20, 30 Gouvernements leiden unter der Mißernte, und die Opfer des Hungers zählen nicht mehr nach Tausenden, sondern nach Millionen.

Die Regierung thut, heißt es zum Schlusse, alles, was in ihrer Macht steht, um das Aergste abzuwenden; aber dazu braucht man Geld, sehr viel Geld, und da die Staatseinkünfte in diesem Jahre ein Deficit aufweisen, muß man zu einer Anleihe seine Zuflucht nehmen. Es wird also sicherlich nicht zu Kriegszwecken Geld aufgenommen, sondern nur, um die armen Bauern vom Hungertode zu erretten.

Die holländische zweite Kammer

wird morgen in die Berathung der auf die Thronrede an die Königin-Regentin zu richtenden Adresse eintreten. Der Adreßentwurf erklärt es als eine der hauptsächlichsten Pflichten der Kammer, die Umgestaltung des Wahlrechts auszuarbeiten. Das Budget für Indien weist für das Finanzjahr 1892 ein Deficit von $16^{8}/_{10}$ Millionen Fl. auf, von denen 4 Millionen auf das Ordinarium des Etats kommen. Der Verkauf von Kaffee beläuft sich auf 235 000 Picols zum Werth von 48 Cents für das halbe Kilo. Zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in den indischen Finanzen wird eine besondere Enquete angekündigt, welche die Maßnahmen zur Erzielung von Ersparnissen, zur Erhöhung der Einnahmen und zur weiteren Entwickelung der Productivkräfte untersuchen soll.

Erinnerungsfeier an die Einnahme Roms.

Wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, hat gestern trotz des regnerischen Wetters die Erinnerungsfeier an den vor zwanzig Jahren stattgefundenen Einzug der italienischen Truppen in Rom am 20. September 1870 einen sehr imposanten Verlauf genommen. Eine große Menschenmenge besuchte die Stelle der Bresche in der Porta pia. Unter den Besuchern befanden sich zahlreiche fremde Pilger. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Die städtischen Behörden und eine Deputation der Offiziere der hiesigen Garnison legten einen Kranz auf die Gruft des Königs Victor Emanuel im Panthéon und begaben sich um 3 Uhr an die Bresche, woselbst die römischen Deputirten, eine Abordnung des Provinzialraths und gegen 50 römische Vereine versammelt waren. Der Maire verlas ein ihm vom König zugegangenes Telegramm, welches besagt:

Er sei glücklich, daß die Feier dieses geweihten Tages für jeden Vaterlandsfreund eine Tradition nicht nur der Stadt Rom, sondern ganz Italiens geworden sei. Der König gedenkt des Heldenmuthes aller derjenigen, die sich für die Einheit Italiens geopfert haben und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vorsehung den Ausdauernden beistehen werde. In dem Bewußtsein seiner Würde und bei seiner muthvollen Zuversicht werde Italien stets bereit sein, seine Rechte zu schützen. Eine unerschütterliche Verfolgung seiner Ziele und ein hohes Pflichtbewußtsein werde Italien zur Ueberwindung der Schwierigkeiten verhelfen, die sich seinem wirthschaftlichen Fortschritte entgegenstellen.

Der Bürgermeister hielt sodann eine Ansprache, welche er unter lebhaftem Beifall mit einem Hoch auf den König schloß. Hierauf hielt Hecto Socci namens der Abeitervereine eine beifällig aufgenommene Rede. Am Schlusse wurden von den Vertretern der Municipalität und der Vereine Kränze mit Inschriften an die Bresche gehängt.

In allen größeren Städten des Königreichs wurde der Jahrestag ebenfalls feierlich begangen.

Der Papst und die französischen Pilger.

Der Papst hat am Sonnabend die ersten zweitausend französischen Pilger empfangen. Der auf der Sedia gestatoria getragene Papst erschien in vollem Wohlbefinden und wurde lebhaft begrüßt. Der Erzbischof von Reims, Cardinal Langénieux, und der Graf Mun verlasen Adressen. Der Papst verlas, 25 Minuten aufrecht stehend, die Antwort in französischer Sprache und gab seiner Freude über den Eifer des christlichen Frankreichs Ausdruck. Die Franzosen seien die erste Nation, welche seit Erlaß der päpstlichen Encyclica rerum novarum Männer der Arbeit an den Papst entsende. Die Lösung der socialen Frage könne niemals durch rein bürgerliche Gesetze erfolgen; diese Lösung falle in den Ressort des Gewissens. Die Religion allein mit ihren geoffenbarten Dogmen der göttlichen Lehren besitze das Recht, dem Gewissen vollkommene Gerechtigkeit und Nächstenliebe aufzuerlegen. Man müsse somit das Geheimniß jedes socialen Problems in der Action der Kirche, combinirt mit den Hilfsquellen und Bemühungen der öffentlichen Gewalten und der menschlichen Weisheit, suchen. Der Papst warnte sodann die Arbeiter vor jenen Gottlosen, welche insbesondere unter dem Namen „Socialisten" auftreten, um der socialen Ordnung zu schaden und die Arbeiter zu verderblichen Tendenzen zu bewegen. Der Papst forderte schließlich die Arbeiter auf, zur Hebung ihrer geistigen und materiellen Stellung unter dem Patronate der Bischöfe Vereine zu bilden und empfahl ihnen Sparsamkeit im Interesse ihrer Kinder. Die Führer der Pilger brachten dem Papste ihre Huldigung durch Fußkuß dar, worauf sich der Papst unter erneuten Zurufen auf der Sedia gestatoria wieder in die Appartements begab. Zwölf Cardinäle wohnten der Audienz bei.

Der Jahrestag des Anschlusses Ostrumeliens an Bulgarien

ist gestern in Philippopel festlich begangen worden. An den Fürsten Ferdinand, an den Ministerpräsidenten Stambulow, an den ehemaligen Minister Stranski als Förderer der Union sowie an die Wittwe Zacharias Stojanows wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Am Abend wurden in der festlich beleuchteten Stadt Volksbelustigungen veranstaltet. Auch in den anderen Städten Ostrumeliens wurde der Jahrestag gefeiert.

Der Erfolg der französischen Manöver.

Von französischer fachmännischer Seite wird betreffs der jüngsten Manöver im Osten Frankreichs bemerkt, dieselben hätten gezeigt, daß die französische Armee im großen ganzen recht ansehnliche, theilweise sogar überraschende Fortschritte gemacht habe. Ferner wird nicht ohne Befriedigung darauf hingewiesen, daß die Manöver, trotz der durch dieselben, wie auch durch die Vorkommnisse auf dem Gebiete der äußeren Politik hervorgerufenen selbstbewußten Stimmung der Bevölkerung, von keinerlei irgendwie bedenklichen demonstrativen Kundgebungen begleitet waren.

Rückschläge in Paris.

Die demagogischen Hetzartikel der Pariser Chauvinistenblätter werden selbst dem Pariser „Times"-Correspondenten zu arg. Derselbe schreibt:

„Ich glaube, daß der Augenblick gekommen ist, wo man sich nicht länger um die Handlungen dieser unheilvollen Bande von Politikern, Journalisten, Müßiggängern oder Abenteurern zu kümmern braucht, welche Information durch Lügen und Talent, durch Frechheit ersetzen, welche gelesen und gehört zu werden wünschen, indem sie der Gesellschaft drohen, alle möglichen Schrecken auf sie loszulassen. Ihre wahnsinnige Leidenschaft, Ruhestörungen hervorzurufen, wird nur noch von ihrer Ohnmacht übertroffen, ihr Ziel zu erreichen. Heute, wo alles gerade ihren Träumen entgegengesetzt verlaufen ist, füllen sie ihre Spalten mit Invectiven und versichern ernstlich, daß die Oper am Mittwoch Abend mit Deutschen angefüllt war, welche auf Kosten des Kaisers Wilhelm nach Paris gekommen wären. Glauben diese Herren wirklich, daß sie nur Narren zu Lesern haben?"

Das hier in dem englischen Blatte so scharf gegeißelte Treiben bringt allerdings auch Geschehnisse hervor, die nach entgegengesetzter Richtung wirken. So telegraphirt man aus Paris, daß, als der Großfürst Alexis am Sonnabend Abend ein Boulevard-Restaurant verließ, ihm ein Individuum entgegentrat, laut ausrufend: „**Vive la Pologne**"! Der Mann, welcher polnischer Abstammung und naturalisirter Franzose ist, wurde verhaftet. Der Vorfall rief lebhafte Bewegung unter den Passanten hervor, welche dem Großfürsten eine Ovation bereiteten. Das ist ohne Zweifel der Gegenschlag gegen die Liebedienerei der Chauvinisten vor dem Zarenthum. Bekanntlich war es Floquet, der im Jahre 1867 diesen berühmt gewordenen Aufruf „vive la Pologne" dem Zaren bei dessen Besuche im Stadthause entgegenschleuderte. Floquet wurde damals durch seinen Ruf ein berühmter Mann; sein Nachbeter wird verhaftet. Aber immerhin ist es charakteristisch, daß sich ein solcher gerade jetzt auf dem Höhepunkt der französischen Russenbegeisterung hervorwagt.

Zu der Affäre ging uns heute noch folgende Drahtmeldung zu:

Paris, 21. Septbr. (Privattelegramm.) Der Pole, welcher vorgestern dem Großfürsten Alexis „vive la Pologne" entgegenrief, heißt Passavig, ist seit 1870 naturalisirt. Seine Familie ist durch Maßregeln des Zaren ruinirt worden.

Balmacedas Selbstmord.

Der Exdictator von Chile hat seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Nach dem Zusammenbruche seiner Herrschaft hat er vergeblich versucht, sich über die Grenze zu retten und sich der Rache seiner ergrimmten Gegner zu entziehen, die kein Hehl daraus machten, daß sie ihn unfehlbar erschießen lassen würden, wenn sie ihn in ihre Hände bekämen. Und um diesem letzteren Schicksale zu entgehen, dem zu entrinnen ihm keine Aussicht mehr geblieben, hat Balmaceda sich selbst getödtet. Thränen werden dem Gewaltmenschen, der dem blühenden Lande so tiefe Wunden geschlagen und fürchterliche Verluste an Gut und Blut auferlegt hat, wohl nur wenig Chilenen nachweinen.

Die den Ausgang Balmacedas betreffenden Depeschen lauten:

London, 20. September. Nach übereinstimmenden Meldungen des Reuter'schen Bureaus aus Buenos-Ayres und des „Newyork Herald" aus Valparaiso tödtete sich Balmaceda gestern früh $8^{1}/_{2}$ Uhr auf der argentinischen Gesandtschaft in Santiago durch einen Revolverschuß. Die Nachricht hat in Valparaiso große Bewegung hervorgerufen. Gestern Abend war Valparaiso festlich beleuchtet.

Newyork, 20. Septbr. Der „Newyork Herald" meldet aus Valparaiso vom 19. d., Balmaceda habe am 29. August Santiago in der Hoffnung verlassen, aus Chile entkommen zu können. Da er jedoch alle Wege bewacht gefunden habe, sei er am 2. September nach Santiago zurückgekehrt und habe sich seitdem daselbst in der argentinischen Gesandtschaft verborgen gehalten. Von dem von Balmaceda verübten Selbstmord habe der argentinische Gesandte, Uriburu, die Congreßjunta sofort in Kenntniß gesetzt, welche eine Commission zur Besichtigung der Leiche Balmacedas und zur Aufnahme des Protocolls nach dem Thatorte entsandte. In einem Briefe an seine Mutter betont Balmaceda,

---

senkt sich auf die Landschaft. Außer Hering sandten aus Königsberg noch Neide und Heydeck Porträts, während Max Schmidt ein Wald-Idyll und Perkuhn zwei treffliche Landschaften schickten. Ein schönes, fein durchgeführtes Porträt einer Dame, die eine Danziger Landsmännin ist, sandte **Nelson**.

Die **Karlsruher** Sammlung war weitaus bedeutender als die von Weimar, Dresden und Stuttgart. Schönlebers Landschaften sind eine der größten Zierden der Ausstellung überhaupt, er erfaßt seine Motive mit der Seele eines Poeten und führt sie mit der Hand des vollendeten Künstlers aus. Claus Meyer, bisher in München, wiederholte in den beiden Gemälden „Die Urkunde" und „Die Wachtstube" die vielbewunderten meisterlich gemalten Lichteffecte. Prächtige Strandbilder malte Hermann Baisch; der großartige Zug und die Kühnheit in der Zeichnung und Malerei sind bewundernswerth.

Von einer **Düsseldorfer** Schule kann man heute nicht mehr sprechen, ihre Priorität unter den deutschen Kunststädten ging ihr schon seit Jahrzehnten verloren, aber immerhin war Düsseldorf durch bedeutende Kunstgrößen auf unserer Ausstellung vertreten. Nennen wir nur: Andreas Achenbach, Benjamin Vautier — sein „Gast im Herrenstüble" gehört zu den liebenswürdigsten Bildern, die der Meister gemalt hat —, den Schlachtenmaler Hünten; dann L. Bokelmann, der eine prächtige Volksschilderung in der „Nordfriesischen Taufe" giebt; auch Ferdinand Brütt hatte ein interessantes Bild dort: „Verurtheilt". Gebhardt und Knackfuß vertreten die religiöse Malerei.

In der **Münchner** Abtheilung finden wir fast ausschließlich ältere Schöpfungen. Was an neuen Kunstwerken entstanden ist, haben die Münchner Maler für ihre eigne Ausstellung dort behalten. Fritz v. Uhde, der Bahnbrecher des Naturalismus, ist uns durch das Porträt einer blonden, jungen Dame, das so nachlässig und salopp wie möglich auf die Leinwand „gebatzt" ist, vertreten. Lehnbach hat ein Porträt unseres Kaisers gebracht, das durch die imponirende Gewalt des geistigen Ausdrucks die skizzenhafte Durchführung übersehen läßt; das andere Porträt von Lehnbach, Bildniß einer alten Frau in Hermelin, ist geradezu grausam vernachlässigt. Piglheins „Blinde" hat seit Beginn der Ausstellung eine große Anziehungskraft ausgeübt. Das Bild hat sich ebensoviel Bewunderer erworben als solche die peinlich von dem gesucht Sentimentalen in der Erscheinung der Blinden berührt worden sind. Paul Häkers „Nonne" ist ein ungemein anziehendes und technisch vorzüglich behandeltes Stimmungsbild, ergreifend wirkt der Ausdruck auf dem jungen Gesichte der Nonne.

Die Berliner hatten den letzten Saal in der Ausstellung inne, aber dieser Saal hatte den großen Vorzug des besten Lichtes in der ganzen Ausstellung. Allerdings hat dieser eine Saal nicht ausgereicht, und eine bedeutende Zahl Berliner Künstler sah sich mit ihren Werken in kleinere Nebensäle gewiesen, da sich unter diesen Künstlern Menzel, Knaus und Gussow befanden, so war es für die übrigen Maler doch eine zu ertragende Verbannung. Am besten ist in der Berliner Abtheilung die Bildnißmalerei vertreten und am auffallendsten wirkt dort der Mangel an Geschichtsbildern. Die Genremalerei und die Landschaft haben zahlreiche und treffliche Vertreter unter den Berliner Künstlern aufzuweisen.

Zum Schlusse sei noch der polnischen Abtheilung gedacht. Viele sich durch ungewöhnliche Farbenpracht auszeichnende Bilder in derselben haben auf der Internationalen Ausstellung großen Beifall gefunden, vor allem die des Josef Brandt, der in seinem „Siegeslied" und „Einfangen wilder Pferde" zwei Meisterwerke geliefert hat.

Zahlreiche Ankäufe haben während der $4^{1}/_{2}$ Monate, welche die Ausstellung dauerte, stattgefunden. Sie hat dem Publikum reiche Anregung gegeben. Es wird dieselbe als ein bedeutendes Ereigniß in dem Kunstleben Berlins in freundlicher Erinnerung behalten.

er habe in dem Bewußtsein gehandelt, daß das Recht auf seiner Seite sei. Seine Generäle hätten ihn verrathen. Wenn man seine Befehle ausgeführt hätte, wären die Congressisten geschlagen worden. Balmaceda vertheidigt sich sodann gegen den Vorwurf der Grausamkeit. Von mehreren Akten, welche ihm zugeschrieben würden, habe er erst nach deren Verübung erfahren. Den Rathschlägen des amerikanischen Consuls, Egan, mit den Congressisten Frieden zu schließen, habe er kein Gehör geschenkt, weil er geglaubt habe, daß Egan unter dem Einflusse derselben stehe.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Sept. Dem commandirenden General des 9. Armeecorps, Grafen **v. Waldersee**, hat der **König von Sachsen** bei seiner Abreise von Erfurt sein lebensgroßes Bildniß verehrt. Der General war zum Ehrendienst des Königs bei den Manövern abcommandirt; es heißt, daß dies auf besonderen Wunsch des Königs geschehen sei, welcher dem Grafen sehr zugethan ist und seine Bedeutung auf militärischem Gebiet besonders hochschätzt. In militärischen Kreisen weiß man von einer lebhaften Correspondenz zwischen dem König von Sachsen und dem Grafen Waldersee über militärische Dinge seit geraumer Zeit.

* **[Die amtliche Bevormundung der Postbeamten]** auf politischem Gebiete geht so weit, daß es ihnen, wie aus einem der „Saale-Ztg." vorliegenden amtlichen Anschreiben hervorgeht, nicht einmal gestattet ist, von irgend welcher oppositionellen Zeitung etwa bewilligte Frei-Exemplare anzunehmen. Dabei darf nicht etwa vorausgesetzt werden, es handle sich hier um socialistische oder ähnlich geartete Organe. Selbst conservative Blätter — freilich solche, die mit der jetzigen Regieruug wenig zärtlich verfahren — sind durch diesen allerneuesten Ukas betroffen worden. Es ist nun die Frage, ob es auch der „Nordd. Allg. Ztg." oder ähnlichen Regierungs-Organen ebenfalls nicht gestattet ist, Postbeamten Frei-Exemplare zu bewilligen.

* **[Der Rückgang der Course]** der dreiprocentigen deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen hat in der letzten Zeit mehrfach zu Betrachtungen der Presse Anlaß gegeben; einzelne Börsenblätter forderten sogar ein Eingreifen der Regierungen, um dem Rückgang Einhalt zu thun. Weder die Reichs- noch die preußische Staatsregierung sind darauf eingegangen, sie haben der Sache keine größere Bedeutung beigelegt. Der neueste Bericht des „Reichsanz." über die Fondsbörse, den Geld- und Kapitalmarkt sagt darüber, nachdem er den regelmäßig eintretenden größeren Geldbedarf im Herbste berührt hat:

„Die verhältnißmäßig großen Schwankungen, welche selbst in deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen sich vollziehen, haben um so weniger etwas Beunruhigendes, als die Beträge, die an den Markt kommen, und zeitweiligen Coursdruck ausüben, zumeist auf die Beschaffung dringenden Geldbedarfs und auf die Realisirung speculativer Besitzer zurückzuführen sind und fast niemals größere Verkäufe aus Privatbeständen darstellen dürften."

Die ruhige Beurtheilung der Sachlage ist als zutreffend zu erachten.

* **[Deutsches Wasserrecht.]** Der Sonderausschuß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft für Wasserrecht hielt am Sonnabend, wie die „Post" meldet, in Verbindung mit Abgeordneten des Vereins für Fluß- und Kanalschiffahrt, des deutschen Fischerei-Vereins, sowie des Verbandes deutscher Müller eine Sitzung ab, um die endgiltige Redaction des Entwurfs für ein deutsches Wasserrecht festzustellen.

* **[Die Manöver bei Jüterbog.]** In militärischen Kreisen wird der Manöverübung, welche heute, 21. d. M., in der Gegend von Jüterbog abgehalten werden soll, große Bedeutung beigemessen. Zum ersten Male kommen bei einer Uebung schwere Festungsgeschütze in größerer Anzahl im Gelände zur Verwendung. Der Generalstabschef, Graf v. Schliessen, wird dem Manöver beiwohnen, 250 Offiziere kommen als Zuschauer.

* **[Ueber den schweren Unglücksfall in Jüterbog]** werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Ursache dazu ist darin zu suchen, daß, als der Büchsenmacher Schmidt eine Kartätsche, die versagt hatte, aus dem Schnellfeuergeschütz herausholen wollte, sich die Pulverladung der Kartätsche entzündete und der Schuß losging. Die Explosion der Granate erfolgte sofort und die Wirkung war eine um so entsetzlichere, als Offiziere und Mannschaften ahnungslos vor dem Geschütz und seitwärts nach vorn zu standen. Die Granate explodirte noch im Laufe des Schützes und dies machte die Katastrophe noch furchtbarer. Außer den gestern genannten Personen sind noch 6 Unteroffiziere und Kanoniere durch das Sprenggeschoß verletzt; es sind dies jedoch nur unbedeutende Streifschüsse.

Breslau, 21. Sept. Der Redacteur der socialdemokratischen „Volkswacht", Student **Wendland**, ist wegen Majestätsbeleidigung soeben zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

München, 19. Septbr. Die „Allgemeine Zeitung" meldet aus Nürnberg, der **Director des germanischen Museums**, Dr. Essenwein, hat seine Stellung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt und wird nach Baden-Baden übersiedeln.

Nürnberg, 19. September. In der heutigen Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der **chemischen Industrie** wurde mitgetheilt, daß im Jahre 1890 die Zahl der voll beschäftigten Arbeiter von 90 585 auf 97 498, die Summe der Löhne von 71 611 000 Mk. auf 80 075 000 Mk. gestiegen seien. Nachdem darauf Dr. Martius (Berlin) in seinem Referat über die Betheiligung der chemischen Industrie an der **Weltausstellung in Chicago** 1893 auf die Wichtigkeit der Beschickung derselben durch die deutsche Industrie hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Reichsregierung durch Bereitstellung reichlicher Mittel die Beschickung unterstützen werde, glaubte Geh. Reg.-Rath im Reichsamt des Innern, Caspar, eine solche Unterstützung in Aussicht stellen zu können. Derselbe empfahl die Wahl einer Comités zu Vorbereitungsarbeiten, welches in enger Fühlung mit dem Reichscommissar bleiben solle. Die Wahl eines solchen Comités wurde beschlossen. Dr. Witte (Rostock) beantragte, das Reichsschatzamt zu ersuchen, sobald wie möglich unter Zuziehung Sachverständiger aus dem Kreise der Mitglieder des Vereins eine einheitliche Regelung der Vorschriften über die Verwendung von steuerfreiem Spiritus zu gewerblichen Zwecken zu veranlassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Frankreich.

* **Aus Paris**, 19. Sept., wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: Geheimrath **Bleichröder** ist hier eingetroffen, der Botschafter **Herbette** wird Montag auf Urlaub hier erwartet.

Rußland.

* **[Brodkrawalle.]** In Jawiercie, zwischen Czenstochau und Sosnowice, haben in Folge theurer Brodpreise Unruhen stattgefunden. Der Pöbel stürmte die Bäckerladen und konnte erst durch energisches Eingreifen des Militärs zur Ruhe gebracht werden.

Coloniales.

* **[Unteroffiziere für Ostafrika.]** Münchener Blättern zufolge werden drei Unteroffiziere der dortigen Garnison auf ihre freiwillige Meldung hin beordert, nächste Woche sich in Berlin zu stellen, um sodann mit einer großen Abtheilung zur Schutztruppe nach Ostafrika zu gehen.

Von der Marine.

Kiel, 18. September. Bei trübem, regnerischem Wetter kehrte heute die **vereinigte Manöverflotte** von ihrer letzten gemeinsamen Uebung aus See zurück, um sodann **aufgelöst** zu werden. Die officielle Auflösung der Flotte erfolgte Abends mit Flaggenparade. Von den zur Manöverflotte gehörenden Panzerschiffen ist „Oldenburg" noch heute Abend nach Wilhelmshaven abgedampft. Die übrigen Schiffe hatten Ordre erhalten, die Feuer auszumachen, und werden noch einige Tage auf hiesiger Rhede verbleiben. (K. Z.)

V **Kiel**, 20. September. Das Panzerschiff **„Friedrich Karl"** hat heute an Stelle des Panzerschiffes „Kaiser" den Dienst als Flaggschiff des Uebungsgeschwaders übernommen. Zu Anfang Oktober wird dieses Geschwader unter dem Oberbefehl des Contre-Admirals Küster zunächst in der Nordsee und dem Nord-Atlantic bis zur Bucht von Biscaya kreuzen und dann zu Anfang nächsten Jahres nach der Ostsee gehen. — Das Panzerfahrzeug „**Siegfried**" ging heute Morgen von hier nach Wilhelmshafen in See. Das Panzerschiff „**Kaiser**", welches morgen Kohlen übernimmt, geht alsdann zur Außerdienststellung nach Wilhelmshafen. — **Aviso „Jagd"** und Panzerfahrzeug „**Bremse**", welche in letzter Zeit dem Manövergeschwader angehörten, sind bereits in Wilhelmshafen eingetroffen.

* Das **Kreuzergeschwader** (Schiffe „Leipzig" und „Alexandrine") ist am 16. September in Coquimbo angekommen und beabsichtigt nebst der Corvette „Sophie" am 21. September nach Valparaiso in See zu gehen.

* Das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) ist am 19. September cr. von Cheshoo nach Shanghai in See gegangen.

Am 22. September: S.-A. 5.46, S.-U. 5.59. **Danzig, 21. Sept.** M.-A. 7.54, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 23. September,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Wolkig, angenehme Luft, theils sonnig. Später bedeckt, windig, kühl; im Süden Regenfälle.

Für Donnerstag, 24. September:
Veränderlich, kühler; lebhafter Wind. Stürmisch an den Küsten. (SW., W.)

* **[Weichselbereisung.]** Die Bereisung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Commission vom 17., 18. und 19. d. M. erreichte erst Sonnabend Abend in Danzig ihr Ende. An derselben nahmen Theil die Herren Oberpräsident v. Goßler als Chef der Strombau-Verwaltung, die Regierungspräsidenten v. Holwede-Danzig, v. Horn-Marienwerder und v. Tiedemann-Bromberg, Strombau-Director Kozlowski-Danzig, die Landräthe der am Weichselstrom liegenden Kreise und aus den betreffenden Bezirken die höheren Wasserbaubeamten, ferner als Vertreter der Handelskammern Kaufmann Berenz-Danzig, Fabrikbesitzer Dyck-Bromberg und Kaufmann Schwarz-Thorn. Die Bereisung verlief in programmmäßiger Weise. Die Besichtigung ergab, daß in diesem Jahre die Arbeiten bis jetzt nicht in solchem Umfange wie sonst zur Ausführung gelangt sind, namentlich waren die Buhnen vom Hochwasser noch stark beschädigt. Es lag dies daran, daß durch das lange in diesem Jahre andauernde Hochwasser die Arbeiten an den Buhnen und Ufern recht beträchtlich aufgehalten worden sind. Diese Arbeiten sollen aber derartig energisch betrieben werden, daß im Laufe des Jahres die durch das Hochwasser angerichteten Schäden beseitigt werden. Auf der ganzen Fahrt wurde übrigens festgestellt, daß die Fahrstraße der Weichsel durch die ausgeführten Uferregulirungen etc. sich von Jahr zu Jahr gebessert hat und auch gegenwärtig wenig zu wünschen übrig lasse. Bei Brahemünde wurde die Hafenanlage und bei Fordon die im Bau begriffene Weichselbrücke besichtigt und in Bezug auf letztere constatirt, daß der Bau, welcher bekanntlich erst vor einigen Monaten begonnen hat, recht bedeutend vorgeschritten ist. Am ersten Tage ging die Fahrt bis Graudenz, anderen Tages bis zur Nogat. Unterwegs wurde die Durchbruchsstelle bei Jonasdorf besichtigt. Durch die Nogat ging nun die Fahrt bis zum Krafohl-Kanal. Dort wurde der Dampfer „Gotthilf Hagen" verlassen und es wurden drei kleinere, tiefer gehende Dampfer bestiegen und mit diesen die Fahrt über das Haff nach Elbing gemacht. Am Sonnabend erfolgte dem Programme gemäß die Abfahrt von Elbing per Bahn nach Marienburg und von dort nach Pieckel und nach der Plehnendorfer Schleuse, woselbst die Falkenauer Niederung besichtigt wurde. Abends ging es zurück nach Danzig, nachdem schon von Elbing aus Theilnehmer an der Fahrt die Rückkehr nach der Heimath angetreten hatten. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auf einen in der Commission gestellten Antrag beschlossen wurde, für das nächste Etatsjahr eine erhebliche Vermehrung der für Buhnenbauten aufzuwendenden Mittel zu beantragen, damit die bedeutenden Beschädigungen durch den Eisgang dieses Frühjahrs vollständig beseitigt werden können. Ferner sprach sich die Commission dahin aus, daß zur Entlastung des Weichsel-Haff-Kanals, welcher für die Anforderungen des Schiffahrts-Verkehrs nicht mehr ausreicht, bei Regulirung der unteren Weichsel eine zweite Schiffahrts-Straße für den Verkehr von Westen nach Osten dort eingerichtet werde.

* **[Sonntagsverkehr.]** Des regnerischen Wetters wegen, welches gestern Nachmittag hier herrschte, war der Ausflugsverkehr bedeutend geringer als an den früheren Sonntagen. Auf dem Bahnhofe Danzig-Hohethor wurden gestern nur 1863 Fahrkarten verkauft, darunter etwa 400 nach Neufahrwasser.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landgerichts-Director Reichel in Gnesen ist an das Landgericht in Görlitz, der Amtsrichter Starck in Putzig in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Treptow a. R., der Amtsrichter Dr. Lepa als Landrichter an das Landgericht I. in Berlin, der Amtsrichter Faber in Ratzebuhr an das Amtsgericht in Luckenwalde versetzt worden. Der Secretär, Kanzleirath Zindler bei dem Amtsgericht in Konitz ist mit Pension in den Ruhestand getreten. Der Rechtsanwalt und Notar Stiege aus Labiau ist nach Zempelburg übergesiedelt und hat auch dort das Notariat erhalten, der Rechtsanwalt Geßner in Skaisgirren (Ostpr.) ist zum Notar dort und in Stallupönen ernannt. Als Rechtsanwalte sind zugelassen die Gerichtsassessoren Otto Krause bei dem Amtsgericht in Strasburg (Westpr.), Albert Thiel bei dem Amtsgericht in Wartenburg und Julius Kuhn bei dem Amtsgericht in Labiau. — Bei der Kammer für Handelssachen in Memel ist der Commerzienrath Frentzel-Beyme zum Handelsrichter, der Commerzienrath Gerlach und der Stadtrath Dittborn zu stellvertretenden Handelsrichtern ernannt worden.

* **[Zur Lehrerinnenprüfung in Elbing]** werden wir um die Mittheilung ersucht, daß die Damen aus Danzig, welche sich zur diesjährigen Lehrerinnenprüfung in Elbing gestellt hatten, im Seminar des Frl. Landmann vorgebildet worden sind.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen ersten Sitzung der fünften Schwurgerichtsperiode stand der Schneider Martin Jakusch aus Golzau vor den Geschworenen, der angeschuldigt ist, am 28. Januar d. J. vor dem Amtsgerichte zu Berent einen Meineid geleistet zu haben. Der Angeklagte mußte auf Antrag eines Gläubigers den Offenbarungseid leisten und es wird ihm vorgeworfen, daß er bei der Angabe seiner Besitzstücke mehrere Vermögensobjecte, darunter einige Stücke Vieh wissentlich verschwiegen habe. Der Angeklagte behauptet heute, die von ihm nicht aufgeführten Gegenstände seien nicht sein Eigenthum, sondern damals einem anderen Gläubiger verpfändet gewesen. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten nur schuldig, einen fahrlässigen Falscheid geleistet zu haben, worauf derselbe zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Eine zweite heute zur Verhandlung angesetzte Anklagesache mußte wegen Ausbleibens eines Belastungszeugen, bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt werden.

* **[Unfall.]** Der 6 Jahre alte Arbeitersohn Karl W. von hier stürzte Sonnabend aus dem Fenster des ersten Stocks der elterlichen Wohnung in der Baumgartschengasse und erlitt eine beträchtliche Quetschung des linken Beines. Der Verunglückte wurde nach dem Stadtlazareth geschafft.

* **[Messer-Affären.]** Die Wittwe Marie Z. von hier erhielt am Sonnabend Abend von einem angeblich unbekannten Manne auf der Promenade einen Messerstich auf den Kopf. Die Verletzte suchte Hilfe im Stadtlazareth in der Sandgrube nach. — Der Arbeiter Hermann J. aus Emaus, wurde gestern Abend auf dem Wege in Schidlitz durch zwei Stichwunden am Kopfe verwundet.

[Polizeibericht vom 20.—21. Septbr.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 2 Frauen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 2 Betrunkene, 1 Obdachloser. — Gestohlen: 1 silberne Cylinder-Uhr. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Buch; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Schiffsnachrichten.

Bremen, 19. Sept. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist der Missionsschooner „**Panama**" auf der Fahrt von den Marschallinseln nach San Francisco bei Hawai gestrandet. **Sieben Mann** der Besatzung und **fünf Missionare ertranken.**

Vlissingen, 17. Sept. Auf der Rolleplate ist eine **Bark** gestrandet, vermuthlich deutscher Nationalität. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung hinausgegangen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kassel, 21. Septbr. (W. T.) Der **Kaiser** ist heute früh 6¾ Uhr mittels Sonderzuges von der Station Wilhelmshöhe abgereist.

London, 21. Septbr. (W. T.) Eine Meldung des „Standard" aus Konstantinopel vom 20. September besagt: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die **Hauptstadt von Yemen, Sana, von den Insurgenten genommen worden. Die armenischen Kurden haben ein allgemeines Blutbad unter den Christen angerichtet.**

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. September.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,00	83,00
Sept-Oktbr	229,50	235,70	Ung. 4% Grd.	88,60	88,70
Okt.-Novbr	229,50	233,50	2. Orient.-A.	67,00	67,60
Roggen			4% russ. A.80	97,40	97,20
Sept-Oktbr	237,25	241,75	Lombarden	45,60	46,10
Okt.-Novbr	235,00	239,75	Franzosen . .	119,75	121,90
Petroleum			Cred.-Actien	148,10	149,10
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	170,80	171,50
loco	22,90	22,90	Deutsche Bk.	144,50	144,50
Rüböl			Laurahütte.	131,00	115,00
Sept.-Okt.	62,20	62,50	Oestr. Noten	173,10	173,25
April-Mai	61,60	62,00	Russ. Noten	213,75	215,00
Spiritus			Warsch. kurz	212,75	214,60
September	56,90	60,10	London kurz	—	20,305
Sept.-Okt.	52,90	54,80	London lang	—	20,215
4% Reichs-A.	105,50	105,20	Russische 5%		
3½% do.	96,70	96,90	SW.-B. g. A.	—	75,50
3% do.	83,25	83,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	104,90	104,80	Bank	—	—
3½% do.	96,80	96,70	D. Oelmühle	125,50	125,50
3% do.	83,30	83,40	do. Prior.	120,75	120,75
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	106,20	106,20
Pfandbr. .	93,90	93,75	do. S.-A.	56,20	56,40
do. neue . .	93,90	93,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g.Pr.	53,30	53,30	Stamm.-A.	76,00	76,40
5% do.Rente	89,10	89,30	Danz. S.-A.	100,70	100,90
4% rm.G.-R.	83,20	83,20	5% Trk.A.-A.	—	84,00

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 19. September. Wechsel auf London 4,80¾. — **Rother Weizen** loco 1,05, per Sept. 1,04¾, per Okt. 1,05¼, per Dezbr. 1,08⅜. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. 60. — **Zucker** 4. — **Fracht** 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. September.

Weizen loco inländ. unverändert transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	188—245 M Br.	154—227 M bez.
hochbunt	126—136℔	188—245 M Br.	
hellbunt	126—134℔	188—240 M Br.	
bunt	126—132℔	176—236 M Br.	
roth	126—134℔	165—228 M Br.	
ordinär	120—130℔	160—223 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 173 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 223 M Gd., do. transit 176½ M Br., 176 M Gd., per Oktbr.-Nov. zum freien Verkehr 222 M Gd., transit 176½ M Br., 176 M Gd., per Novbr.-Dezember transit 178½ M Br., 178 M Gd., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 220 M Gd., per April-Mai transit 183 M bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 230—232 M, transit 177 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 232 M, unterpoln. 190 M, transit 189 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktober inländ. 225 M Gd., do. transit 190 M bez., per Oktober-Novbr. inländ. 224 M Gd., do. transit 191 M Br., per Novbr.-Dezember transit 191 M Br., per April-Mai inländisch 216 M bez., transit 188 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100 bis 117/8℔ 110—134 M bez., Futter- 100—109 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. poln. und russ. 96 bis 97 M bez.
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 220—233 M bez., russ. Sommer- 180—205 M bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 230—237 M bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russisch 172 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 76 M nom., per Sept.-Okt. 65 M Gd., per Novbr.-Mai 66 M Gd., nicht contingentirt 56½ M nom., per Septbr.-Oktbr. 46 M Gd., per Novbr.-Mai 47 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer unverändert. Transit in matter Tendenz und wurden namentlich rothe Weizen 1—2 M billiger verkauft. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126/7℔ 221 M, weiß 128℔ und 129℔ 225 M, 131℔ 227 M, weiß leicht bezogen 124/5℔ 216 M, hochbunt 129℔ 224 M, 123℔ 227 M, für russischen zum Transit rothbunt besetzt 123 M, 160 M, hellbunt besetzt 125/6℔ 172 M, glasig 126℔ 173 M, hellbunt 124℔ 164 M, 128℔ 176 M, 130℔ 173 M, 132℔ 180 M, roth besetzt 127℔ 159, 160 M, 126℔, 127/8℔ und 128℔ 162 M, roth 127/8℔ 165 M, 127℔, 129℔ und 130℔ 168 M, 131/2℔ und 132℔ 170 M, 133℔ 171 M, streng roth 127℔ 167 M, 129℔ 168, 169 M, 134℔ 173 M, 135/6℔ 175 M, Ghirka 122/3℔ 152 M, 123℔ 155 M, 123℔ bis 126℔ 157 M, besetzt 127℔ 154 M, 126/7℔ 156 M per Tonne.

Termine: Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 223 M Gd., transit 176½ M Br., 176 M Gd., Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 222 M Gd., transit 176½ M Br., 176 M Gd., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 178½ M Br., 178 M Gd., April-Mai transit 181 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 173 M.

Roggen fest und etwas theurer. Bezahlt ist inländischer 122/3℔ 232 M, 116/7℔, 119℔ und 124℔ 230 M, polnischer zum Transit 115/6℔ 177 M, 112℔ 173 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländischer 225 M Gd., transit 190 M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 224 M Gd., transit 191 M Br., Novbr.-Dezember transit 191 M Br., April-Mai inländ. 216 M bez., transit 188 M bez. Regulirungspreis inländisch 232 M, unterpolnisch 190 M, Transit 189 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 100℔, 104/5℔ und 105/6℔ 110 M, 105/6℔ und 106℔ 111 M, bessere 100℔ 113 M, 102℔ 114 M, 107/8℔ 116 M, hell 105/6℔ und 107℔ 118 M, 106℔ 120 M, 108℔ und 109℔ 121 M, 113℔ 130 M, weiß 105℔ 126 M, 117/8℔ 134 M, Futter- 105—109 M per Tonne.

Hafer russ. zum Transit 96, 97 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit grüne 135 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** unterpoln. 233 M, russ. zum Transit 220, 225 M, Sommer- 190, 195, 200, 205 M, verdorben 180 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 172 M per Tonne bezahlt. — **Senf** russ. zum Transit braun 135 M per Tonne bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 76 M nom., per September-Oktober 65 M Gd., per November-Mai 66 M Gd., nicht contingentirter loco 56½ M nom., per September-Oktober 46 M Gd., per November-Mai 47 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. September. Wind: W.

Angekommen: Johanna, Bening, Limhamn, Kalksteine. — Colberg (SD.), Hildebrandt, Colberg, leer. — Springbock (SD.), Gouter, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Hela (SD.), Schwarz, Nykjöbing F., Getreide. — Tirfing (SD.), Andersson, Kjöge, Holz. — Irny (SD.), Hansen, Leith, Güter.

20. September. Wind: WSW.

Angekommen: Maria, Ermelin, Limhamn, Kalksteine. — Lively, Mackenzie, Stornoway, Heringe. — Jacoff Prosoroff (SD.), Gandt, Blyth, Kohlen. — Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Güter. — Fremad, Larsen, Veile, Ballast. — Frederike, Kronika, Limhamn, Kalksteine. — Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Kiew (SD.), Rasmussen, Stettin, Güter.

Gesegelt: Annie (SD.), Meßling, London, Holz. — Ulfaja (SD.), Brobeck, Norrköping, Oelkuchen. — Cäcilie, Bräkert, Aarhus, Oelkuchen. — Hans Dettlev, Christensen, Christiansund, Getreide. — Elise u. Anna, Witt, Rostock, Dachpappe. — Sophie Marie Kirstine, Behrsen, Schleswig, Kleie. — Johanna, de Buhr, Skjelskör, Kleie. — Germania, Suhrbier, Emden, Holz. — Mimer (SD.), Lilja, Aalborg, Holz. — Emma (SD.), Witt, Gent, Holz.

21. September. Wind: SW., später S.

Gesegelt: Fremad, Jensen, Alloa, Holz. — Anna, Albertsen, Rödvig, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

19. und 20. September.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit div. Gütern, 2 Kähne mit Kohlen.

Stromab: Dombrowski, Schmerblock, 36 T. Weizen, 20 T. Rübsen, 4 T. Gerste, Weigle, — D. Danzig, Thorn, 10 T. Rübsen, Harder, — D. Friede, Königsberg, 100 T. Rübsen, Berenz, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. September. Wasserstand: 0,48 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dahl, 1 Kahn, Ick, 46 927 Kgr. Roheisen, 15 906 Kgr. Soda.

Von Danzig nach Nieszawa: Albrecht, 1 Kahn, Barg, 75 000 Kgr. Schmiedekohlen.

Stromab:

Wutkowski, 1 Kahn, Thorn, Danzig, leer.
R. Paleschewski, Aßmus, Zlotterie, Bromberg, 78 000 Kgr. Mauersteine.
M. Paleschewski, do., do., do., 91 200 Kgr. Mauerst.
Bartsch, do., do., do., 69 000 Kgr. Mauersteine.
Stellmacher, Leiser, Thorn, Berlin, 89 000 Kgr. Rogg.
Olkewicz, Meus, Nieszawa, Thorn, 35 000 Kgr. Feldsteine.
Moczeczewicz, Sponnagel, Nieszawa, Thorn, 60 000 Kgr. Feldsteine.
Nieckel, Auker, Nieszawa, Graudenz, 60 000 Kgr. Feldsteine.
Rosenthal, 8 Traften, Rosenthal u. Rewel, Czynstow, Thorn, 155 Rundeschen, 34 Rundbirken, 40 Plancons, 2371 Rundkiefern, 707 Rundtannen, 352 Rundelsen, 397 Mauerlatten, 14 runde eichene, 2 eichene Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 21. September.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	—	—	—	—	—
Aberdeen	—	—	—	—	—
Christiansund	761	SO	1	halb bed.	7
Kopenhagen	755	SSO	2	Dunst	16
Stockholm	759	still	—	bedeckt	0
Haparanda	752	W	2	halb bed.	5
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	761	WSW	1	bedeckt	7
Cork Queenstown	—	—	—	—	—
Cherbourg	761	WNW	5	wolkig	12
Helder	753	SW	2	halb bed.	14
Sylt	752	SW	2	halb bed.	15 [1]
Hamburg	754	OSO	1	bedeckt	17
Swinemünde	756	SSO	2	Dunst	16
Neufahrwasser	758	S	1	Nebel	14
Memel	759	SO	2	bedeckt	14
Paris	760	WSW	2	halb bed.	11
Münster	755	S	4	Regen	15
Karlsruhe	758	SW	4	bedeckt	16
Wiesbaden	757	SO	1	Regen	16
München	760	SW	3	wolkig	15
Chemnitz	757	S	1	wolkig	15
Berlin	756	SSW	3	heiter	16
Wien	759	still	—	wolkenlos	14
Breslau	758	SO	2	wolkenlos	15
Ile d'Aix	763	N	4	heiter	14
Nizza	760	NO	1	wolkig	14
Triest	761	OSO	5	halb bed.	20

1) Abends Wetterleuchten.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 752 Mm. liegt über der Nordsee, seinen Wirkungskreis über ganz Westeuropa ausbreitend und auf seiner Südseite in Westdeutschland trübes Wetter mit Regenfall und sinkender Temperatur hervorrufend. In Ostdeutschland herrscht noch trockene, vielfach heitere Witterung, welche aber nicht länger Bestand haben dürfte. Die Temperatur liegt in Deutschland allenthalben über dem Mittelwerthe, im Osten bis zu 5 Grad, indessen ist beim weiteren Fortschreiten des Depressionsgebietes nach Osten eine weitere Abkühlung demnächst wahrscheinlich. Keitum und Helgoland hatten Wetterleuchten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	756,9	+15,0	SSW. leiser Zug; neblig.
21	12	756,9	+20,0	S. lebhaft; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut

Paul Trampe,
Haupt-Steueramts-Assistent,
Lieutenant d. R., (8067

Mathilde Trampe
geb. Schlichteisen.

Berlin, den 19. September 1891.

Den nach schweren Leiden am 19. d. Mts. Nachmittags 6¾ Uhr im 21. Lebensjahre erfolgten Tod unserer von uns innig geliebten Tochter (8045

Gertrud

zeigen wir hierdurch tiefbetrübt an.
Danzig, den 20. September 1891.

Theodor Voigt,
Regierungs-Secretär beim Oberpräsidium, und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr auf dem Katharinen-Kirchhofe von der dortigen Kapelle aus statt.

Pfandleihauction.

Mittwoch, 23. September cr., Vormittags 9 Uhr, Breitgasse 85 bei Herrn Lewandowski, Pfandnummern von 64000 bis 76000.

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator
W. Ewald.

Kaffee-Auction.

Dienstag, den 22. September, Vormittags 10 Uhr, sollen in der Niederlage des Königl. Seepackhofes

2 Sack Domingo und 2 Sack grün Java-Kaffee

öffentlich meistbietend versteigert werden. (8003

Richd. Pohl,
vereid. Makler.

S/S. Stadt Lübeck,

Capt. Krause,
ist von Lübeck eingetroffen und löscht am Packhof. (8061

F. G. Reinhold.

S/S. Sophie,

Capt. Garbe,
ist von Antwerpen eingetroffen und löscht in Neufahrwasser.

F. G. Reinhold.

Loose zur Antisclaverei-Lotterie zu Originalpreisen,
Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,
vorräthig bei

Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (2658

Hansa.

Geschlossene Briefe 2 ₰.
Briefkarten 2 ₰.
Drucksachen 1 ₰.

Höhere Mädchenschule in Neufahrwasser.

Die vom Staat subventionirte höhere Mädchenschule beginnt das neue Schuljahr mit dem 8. Oktober.

Schülerinnen werden für alle Klassen angenommen. Sprechstunden 2—4 Uhr. (8068

Hedwig Dittmann,
Schulvorsteherin,
Weichselstraße Nr. 18.

Vorbereitung z. Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Neuer Kursus beginnt
am 26. September.

Hinz, Gymnasiallehrer,
Petershagen 32. (8019

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2978

Rügenwalder Gänsebrüste

empfiehlt (8110

A. Fast.

Echte Teltower Rübchen
echte Frankfurter Bratwürste,
Echte Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
goldgelbe Lissaboner
Weintrauben

empfing und empfiehlt

Gustav Seiltz,
21, Hundegasse 21.

Geräucherte
Landschinken,
gut erhalten, empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Für den Fonds zu einer Orgel im städtischen Gymnasium
Sonntag, den 27. September, Vormittags 11½ Uhr

Orgel-Concert

auf der von Aug. Terletzki neu erbauten pneumatischen Orgel **in der Kirche zu St. Petri (Poggenpfuhl)**
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Katharina Brandstaeter**
gegeben von (8071

Dr. Carl Fuchs.

1. Fantasie und Fuge in G-moll . . . . J. S. Bach.
2. „Mein gläubiges Herze“, Arie . . . . J. S. Bach.
3. Sonate über „Vater unser im Himmelreich“ . . Mendelssohn.
4. a. Toccata . . . . Frescobaldi.
   b. Ave Maria (Uebertr. Liszt) . . . . Arcadelt.
5. Pax vobiscum, geistl. Lied . . . . Schubert.
6. a. Trauerpräludium
   b. Elegie op. 25 Nr. 2 } für Orgel übertragen . Chopin.
   c. Des-dur-Prélude
7. Weihnachtslieder für Sopran (Nr. 2 und 3) . . Cornelius.
8. Toccata in F . . . . J. S. Bach.

Billets à 1 M, 4 Billets 3 M, Schülerbillets und Stehplätze 50 ₰, Programm mit Erläuterung der Orgelstücke, (diese bestimmt von Mittwoch Abend ab) a 10 ₰ in der Musikalienhandlung von H. Lau und in der Vorhalle der Kirche.

Ausstellung

der von den Schülerinnen der
Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig
in der Schule angefertigten Arbeiten
Sonntag, 20. September, von 12—2 Uhr, an den folgenden Tagen bis incl. Mittwoch, den 23. d. Mts., von 11—2 Uhr,
im Concertsaale des Franziskanerklosters.

Eintritt frei. (7915

Das Curatorium.

Mein Bier-Verlags-Geschäft u. Comtoir
befindet sich jetzt in den Kellereien Langen Markt No. 11 (früher Leutholtzsche Weinhandlung).

Robert Krüger.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (7942
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Königsberger Bier aus der berühmten Brauerei Wickbold
hell und dunkel 30 Flaschen 3 M,
Königsberger Exportbier à la Nürnberger 25 Flaschen 3 M,
sowie in Gebinden empfiehlt zu billigsten Preisen (8075
N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Dillgurken,
in Gebinden v. 5 bis 20 Schock Inhalt offerirt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.
Max Johl,
Langgasse Nr. 18[II].

Ratten, Mäuse, Wanz., Schwaben, Motten vert. mit 1jähr. Gar., a. empf. m. Präparate z. Vertilg. d. Ungezief. H. Drenling, Kgl. approb. Kammerjäger, Altes Roß Nr. 7, 1 Treppe.

J. H. Seeliger,
gepr. prakt. Hühneraugen- und Fußnagel-Operateur,
Langenmarkt 36, Briefk. pt.

Künstl. Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83,
am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Die besten
Theater- und Tagesschminken,
Reis- u. Fettpuder
von L. Leichner, Berlin,
sowie
renommirteste französische Fabrikate,
Poudrequaste,
Poudrebürsten &c.,
Lanolin, Vaselin- u. Coldcreme,
sowie
sämmtliche Artikel der Parfümerie-Branche
empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Strumpflängen, Strümpfe und Socken, deutsche und englische Strickwollen zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt **P. Bessau,** Portechaiseng. Strumpfwaaren-Fabrik. Lager fertiger Tricotwaaren.

NB. Vom 1. Oktober befindet sich mein Geschäft „**Ersten Damm Nr. 14**“. (7803

Wasserdichte Havelock's,
Mäntel, Jagdjoppen,
Schlafröcke,
Dänische Ledermäntel und Joppen,
Regenmäntel und Regenschirme
empfiehlt (7294
Paul Dan,
Langgasse 55,
Ausstattungs-Geschäft für Herren.

Eis. Geldschrank, feuersicher, m. Stahlpanzertresor bill. z. verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Hochprima
Gras-Tafelbutter,
versende täglich frisch netto 9 ℔ M 6,50, lebende Brathühner von 8—9 Stück M 4,50, alles porto- und verpackungsfrei gegen Nachnahme.
Scheindel Grün in Slotwina bei Brzesko, Galizien.

Telephon Nr. 194.

Adler-Drogerie,
Robert Laaser,
Langgasse 73,
Poudre und Schminken von Leichner
in sämmtlichen Preislagen, frische Sendung.
Seifen
in Packeten zu drei Stück von 40 ₰ an, sowie die rühmlichst bekannten Riegel-Abfall- u. Rosen-Glycerin-Seife in vollständig frischer Waare. (7969

Telephon Nr. 194.

J. Jaworski,
Kunst- u. Handels-Gärtnerei,
Danzig, Langgarten 72,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Lorbeerkränze, Ball-, Gratulations- und Cotillon-Bouquets, sowie Pflanzen-Decorationen (7920
zu allen Festlichkeiten.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

Gasmotor
(½ Pfd.)
wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.
George Doering,
Elbing, (7918
Alter Markt 30.

Alle Sorten Billards,
sowie neue Bezüge und alle übrig. Billardutensilien empfiehlt billigst **Carl Volkmann,** Heil. Geistg. 104.

Tattersall Danzig
sucht mehrere Pferde für schwer Gewicht.
Offerten mit Preisang. und genauer Beschreibung der Pferde erbeten.

Fliesen, Spiegel, Schaufenster, 1 Mangel z. vk. Brodbänkg. 11[III].

Pianino, schöner Ton, bill. zu verm. od. z. verkauf. Fleischerg. 15.

---

2 große Rennthiergeweihe,
2 Comtoirpulte,
1 Comtoirtisch,
1 Briefschrank,
1 Gartentisch,
2 Gartenbänke (8077
zu verkaufen **Poggenpfuhl 37**[I].

Echt ital. Violine u. Cello
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 7254 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

---

2 feine Comtoirpulte mit Aufsatz und Spinden, Briefregal, Waage &c. billig z. verk. Adressen u. 7970 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

E. G. Engel's Magenwein Monopol.

½ Liter-Flasche M 2.

Dieser Magenwein, welcher sich vor allen anderen bisher bekannten Liqueuren dieser Art, durch ein besonders feines Aroma auszeichnet, stärkt den Magen und befördert den Appetit.

Zu beziehen durch folgende Delicateßwaaren-Handlungen

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34.	**W. Bodenburg,** Brodbänkengasse Nr. 42.	**A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17
J. Gorczynski, Hundegasse Nr. 119.	**Max Lindenblatt,** Heilige Geistgasse 131.	**Carl Köhn,** Vorst. Graben 45. (7957

Modernste

Ueberzieher-, Anzug- und Beinkleider-Stoffe,
jeglicher Art, bester Qualität, in geschmackvollen Mustern, Farben und Melangen.

Billigste, feste Preise.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.

Musterkarten zur Ansicht.

Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei. (8058

Hoecherlbräu (Freundschaftlicher Garten).

Nur auf 7 Tage, von Dienstag, 22. bis unwiderruflich Montag, 28. d. Mts., vor der Heimreise nach Ceylon täglich **von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr:**

Carl Hagenbeck's
Singhalesen- u. Tamilen-Caravane
mit ihren
Riesen-Arbeits-Elephanten
und einer **Heerde indischer Zwerg-Zebus** zum Reiten u. Fahren und
40 Eingeborenen der Insel Ceylon,
Männer, Frauen und Kinder.

Die Schaustellung beginnt von 10 Uhr Vormittags.
Nachmittags von 4 Uhr ab:

Großes Orchester-Garten-Concert

und Vorstellungen aus dem reichhaltigen Programm, das ganze Leben und Treiben der eingeborenen Singhalesen-Bevölkerung auf Ceylon.

Die erste Vorstellung beginnt um 4 Uhr, 2. um ½6, 3. um 7 Uhr. Kassenpreis 50 ₰, reservirter Platz 1 M, Kinder bis 12 Jahren auf beiden Plätzen die Hälfte. Militär vom Feldwebel abwärts pro Person 25 ₰.

Billets im Vorverkauf
bei den Cigarrenhändlern Wiens, vor dem hohen Thor, Martens, am Stockthurm und Buchhändler Derwein, Breitgasse 118, a 40 ₰.

Carl Hagenbeck.

Max Schönfeld,

Langgasse 66,
beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die
Herbst- u. Winter-Saison
insbesondere eine
hervorragende Auswahl
Modell-Hüte
ergebenst anzuzeigen. (8066

Mey's Stoffwäsche-Niederlage,
billigste Bezugsquelle für Herrencravatten
1. Damm 8 J. Schwaan, 1. Damm 8.

Total-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber stelle ich mein sortirtes Lager in
Eisenkurzwaaren und Wirthschafts-Artikeln aller Art
zu jedem nur annehmbaren Preise zum Ausverkauf, eventl. kann das Lager im Ganzen verkauft werden.
Repositorium und Ladeneinrichtung zu verkaufen und können vom 1. Oktober cr. übernommen werden.

A. Michel, Danzig,
Kohlenmarkt Nr. 11.

Den hochgeehrten Damen empfehle die allerneuesten
Pariser Modell-Hüte,
sowie
Herbst- und Winterhüte
in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. (8040
E. Horlitz, Zoppot.

Grosse Nachlass-Auction

Heil. Geistgasse 82, parterre.

Mittwoch, den 23. September, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage aus 2 Nachläßen fast neue nußb. und mah. Möbel, als: 1 Polysander Pianino, 1 altdeutsche Plüschgarnitur, Sopha und Fauteuils in Plüsch, 1 hoher nußbaum Divan, 1 überpolst. Garnitur, Sopha, 2 Sessel, div. nußb. u. mah. Kleiderschränke, sehr eleg. Vertikows, nußb. und mah. Muschelstühle und Bogenstühle mit Rohrlehne, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 1 Speiseausziehtisch, 1 eleg. Schlafsopha mit Auszug, Pfeiler- und Querspiegel, Bilder, nußb. u. mah. Bettgestelle mit Matratzen, 4 Satz Betten, 1 Regulator, 2 Waschtische mit Marmor, 2 do. Nachttische, 2 Bettschirme mit grünen Gardinen, 2 Kleiderständer, 1 Noten-Etagere, 1 Hängelampe, 1 Toilettenspiegel, 4 Sophatische, 2 große Teppiche, 4 Tischdecken, 1 goldene Herren- und 1 do. Damenuhr, sehr viel Glas- u. Porzellansachen &c., öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen sind fast neu und können auf Wunsch bis zum 5. Oktober stehen bleiben. (8088

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau Danzig, Breitgasse 4.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verl. gratis d. Preis-Courant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Tattersall
empfiehlt seine vollkommen renovirten Stallungen zur Aufnahme von Pensions-Pferden. Dressur von Reit- und Wagenpferden. — Beginn der neuen Reitkurse für Damen und Herren Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten im Comtoir Tattersall (8069
Die Direction.

---

1 elegant. großer runder Tisch (Nußbaum) mit gestoch. Fuß, geeignet für Saal, Hotel oder Restaurant, preisw. zu verkaufen Hundegasse 124 part. N. 2—4.

Eine Kalesche, eine Bahnhofsdroschke und ein Arbeitswagen sind billig zu verkaufen Ohra, Schönfelderweg 77.

5—6000 Mk. innerhalb der Hälfte des Werthes auf ein Grundstück in Zoppot gesucht.
Adressen unter Nr. 8079 in der Expedition dieser Zeitung erb.

2/10 **Passepartout** im Parquet, Nr. 140 und 141 sind abzugeben.
Offerten unter Nr. 8054 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Kochmamsell,
die in feineren Hotels und Restaurationen conditionirt hat und der beste Zeugnisse zur Seite stehen, melde sich, aber nur solche
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 11.
Michel.

Prakt. Destillateur, 24 Jahre alt und militairfr., bewandert in der Fabrikation feinster Liqueure auf warmem Wege, der einfachen Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Oktober oder später Engagement.
Adressen unter 7906 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein rout. Buchhalter, m. sämmtl. Comtoirarb. vertr., sucht für einige fr. Stunden Beschäftigung. Off. u. Nr. 8015 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebild. musikalische Dame, welche in allen Zweigen einer Stadtwirthschaft, sowie jeder Handarbeit erfahren ist, sucht möglichst bald Stellung als Gesellschafterin und Stütze, oder zur selbstständigen Führung einer städtischen Wirthschaft und womöglich Erziehung mutterloser Kinder. (8052
Offerten unter Nr. 8052 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann, mit allen Comptoir-Arbeiten, der Stenographie u. der englischen Sprache vollständig vertraut, sucht Stellung. Off. u. 8055 Expd. d. Ztg.

In einer anst. jüd. Familie ist eine f. gute Pension für eine j. Dame sow. f. einen Schüler od. eine Schülerin gegen billigen Preis zu haben. Näheres Goldschmiedegasse 5 im Laden.

In geb. Familie finden 1—2 Schüler gewissenh. u. g. Pens. m. Beaufsicht. der Schularbeiten. Pension 350 M jährlich.
Adressen unter 8078 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension.
In meinem Hause, in welchem 2 Schülerinnen d. oberen Klassen der Victoria-Schule sind, finden noch 2 junge Mädchen liebevolle Aufnahme. Auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten von einer geprüften Lehrerin.
Frau **Wilhelmine Tietzker,**
Heilige Geistgasse 126 II.

Eine Dame findet
Pension
mit separatem Zimmer Jungferngasse 14. **Schröder,** Hebeamme.

Damen, die in Zurückgezogenheit leben wollen, finden freundliche Aufnahme. Adr. unter 7568 in der Exp. d. Ztg. erb.

Comtoir,
bestehend aus 2 Zimmern und Lagerraum, ist
Hundegasse 103
per 1. Oktober zu vermiethen.
Näh. Langgasse 37[II]. (7633

Langgasse 42
ist eine Wohnung von 2 großen Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Preis pro Anno M 1000. Näheres im Café Central.

Poggenpfuhl 42[II] in gut. Hause, nahe den Schulen, **Pension für Schüler.** Preis 400 Mark. Beste Referenzen. (7875

Langgasse 36, 2 Treppen, sind möbl. Zimmer m. a. ohne Pension zum 1. Oktober zu verm.

Langgasse e. herrsch. Wohnung zu vm. N. Brodbänkeng. 11[III].

Langenmarkt 21, 2. Etg., möbl. Zimmer zu vermiethen.

Zoppot, Danziger Straße 6, sind 1 od. 2 Zimmer mit Möbeln sogl. oder z. 1. Oktbr. zu verm.

---

2 sehr hübsch möblirte Vorderzimmer a. 1—2 Herren z. vermiethen Milchkannengasse 31 I.

Heil. Geistg. 120 sind eleg. möbl. Z. z. vm., a. W. Burschengel.

Hundeg. 78 pt. ist d. Comtoir v. 2 Zimm. m. Gasbeleucht. per Okt. zu verm. Zu erfr. Saal-Et.

Hundeg. 78 ist e. f. möbl. Wohnung, m. a. ohne Pension, a. W. Burschengel., p. Okt. z. verm.

Langfuhr 14 wird eine Lehrerin für den Handarbeitunterricht in einer kleinen Privat-Schule gewünscht.

Zum 1. April 1892 wird eine größere herrschaftliche
Wohnung
von circa 7 Zimmern zu miethen gesucht.
Gefällige Offerten u. 8032 in d. Expedition dieser Ztg. erb.

Langgasse 67, vis-a-vis dem Haupt-Post-Amt, ist die in der ersten Etage gelegene, aus 7 Zimmern, Küche, Badestube, Mädchengelaß und Zubehör bestehende herrschaftliche Wohnung, der bevorzugten Lage wegen für Aerzte, Rechtsanwälte passend, wie auch zum Geschäftslocale besonders geeignet, per 1. Oktober 1891 ganz oder getheilt zu verm. Besichtigung täglich v. 11—1 Uhr.
7274) **F. W. Puttkammer.**

Hundegasse 52 ist eine Hangestube nebst Alkoven, passend zu einem Comtoir, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. Vorst. Graben 49, 3 Tr., von 1—2 Uhr Mittags.

Ein trockener gewölbter **Lagerkeller** ist Hundegasse 52 von sogleich oder auch später zu vermiethen. Näheres Vorst. Graben 49, 3 Tr., von 1—2 Uhr Mittags. (8103

Ein elegantes Vorderzimmer ist zu vermiethen (8037
Melzergasse 16[I] rechts.

---

1 herrschaftl. Wohnung,
Saal-Etage 4 Zimmer) ist Brodbänkengasse zu vermiethen.
Näh. Langgasse 44 im Laden.

Ruder-Club „Victoria“
Danzig.
Generalversammlung,
Dienstag, den 22. Septbr., im Bootshause.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diverses. (7905

Verein „Felicitas“.
Mittwoch, den 23. September, Abends 9 Uhr, **erste ordentliche Generalversammlung** im kleinen Saale des Gesellschaftshauses hier Heil. Geistgasse 107.
Der Vorstand. (8080

Der Ornitholog. Verein
unternimmt **Mittwoch, den 23. d. Mts.,** den
5. **diesjährigen Sommer-Ausflug**
über
Oliva, Glettkau, Brösen.
Abfahrt vom hohen Thor: 2 Uhr 25 Min. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Um recht rege Betheiligung bittet (8104
Der Vergnügungsvorsteher.
F. H. Wolff.

Danziger Turn- und Fechtverein.

Montag, den 21. September:
Prüfungsturnen zur Neueintheilung der Riegen.
Die Mitglieder werden gebeten, sich pünktlich um 8 Uhr in der Turnhalle einzufinden.
Der Vorstand.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Garten-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
8114) **Max Kochanski.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Täglich, Anfang 7½ Uhr:
Große Gala-Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel des weltberühmten Amerikaners
N. E. Kaufmann,
„**Meisterfahrer der Welt**“,
Besitzer der Welt-Meisterschafts-Medaille für Kunstradfahren.
Frl. Helene Grössi,
Liedersängerin,
Mr. Alberti-Adolphy,
Jongleur-Equilibrist.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Personal-Verzeichniß, Vorverkauf, Preise der Plätze, sowie alles Weitere
siehe Plakate.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 22. September. 3. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. **Das zweite Gesicht.**

Mittwoch, 23. September 1891. 4. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. **Die Kinder der Excellenz.**

Donnerstag, 24. Septbr. 1891. Außer Abonnement. P. P. B. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. Zum 1. Male! **Die Haubenlerche.** Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch. Lumpenfactor Ale Schmalenbach: C. Sontag a. G.

Z 20.
Briefl S — t. Eilt sehr. Verreise.
8044) M. [illegible]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.